

Nürnberg Schwülen Post

J2326E

Juli
1990



Das monatliche Infoblatt im Freistaat

vom Fliederlich e.V.

Nummer 59





AUCH
KONDOME
KÖNNEN
LEBEN
RETTEN

Hallo Fans !

Trotz Schwulenbewegung nicht viel bewegt hat sich unseres Wissens seit Erscheinen der letzten NSP in den beiden zentralen Fragen, die uns Redakteure derzeit am meisten bewegen. Oh nein, mitnichten Rosa... diesbezüglich schwankt unsere Stimmung noch zwischen Belustigung und Mitleid, wobei ein klarer Konsens noch nicht abzusehen ist...

Vielmehr beschäftigt uns weiterhin die Frage der nach-"Rechts"-Angleichung in puncto § 175 auf den künftigen "gesamtdeutschen Staat", sprich für das schwule Volk der DDR. Wenngleich der BVH "die drohende Rekriminalisierung von Homosexualität in der DDR durch einen verstärkten Einsatz für die Streichung des hiesigen § 175 verhindern" will (*ausführlicher Bericht im Heft*), und eine breite Front von Einzelpersonen und Organisationen in Ost und West gegen den Rechtsrückschritt protestiert (*NSP 4,6/90*), zeichnet sich kein Durchbruch ab.

Das ist nicht verwunderlich, solange sich insbesondere die Aktivitäten der Interessengruppen der Homosexuellen selbst in Lippenbekenntnissen erschöpfen. Solange die große Mehrheit der Bürger beider Länder nur entweder Angst um Geld oder Angst um Arbeitsplätze hat. Solange die Presse, auch die schwule Presse, sich des Themas nicht in mehr Quantität und Qualität annimmt und die politischen Parteien, die potentiell hierzulande für eine Abschaffung des § 175 zu gewinnen wären, für dergleichen untergeordnete Probleme keine Zeit haben. CDU und CSU kämpfen gegen drohende Stimmenverluste, und täten sie das nicht, so täten sie was anderes. Die FDP kämpft mit ihrer libertären Gesinnung, die SPD mit Lafontaine und schlechtem Image, obendrein gelähmt durch ihre Stellungslosigkeit zur Deutschlandpolitik.

Wären da noch die GRÜNEN, als meine Sorge Nummer zwei. Sie diskreditieren sich zur Zeit ganz gut selbst, in schwulen Kreisen jedenfalls, als üben sie die Lektion "Wie vergraulen ich meine Wähler", selbstverständlich die für Fortgeschrittene. Sowohl Volker Beck als auch Jutta Oesterle-Schwerin als prominente Politiker der Partei und in den vergangenen Jahren ohne Zweifel Motor der Schwulenpolitik der GRÜNEN, überhaupt im Bundestag, kämpfen noch immer um einen sicheren Listenplatz für die nächste Wahl (*Bericht NSP 6/90*). Schlaglichter auf die Haltung des Baden-Württembergischen GRÜNEN-Landesverbands bei der Kandidatenaufstellung werfen die Eindrücke eines Insiders:

"Während sich einige Mitglieder des Vorstands engagiert für die Wahl Beck's einsetzen, hielt die Führungsriege der Südwest-reals geschlossen dagegen.

Originalton: Beck ist nicht nur schwul, sondern auch ein führender Exponent des linken Forums. Das Schreckgespenst eines linken Politikers also, der sich neben dem Schwulsein auch noch Positionen zu anderen Fragen erlaubt... Geradezu peinlich war, wie die Realpolitiker selbst die Kandidatur von Jutta Oesterle-Schwerin instrumentalisierten, um Beck zu verhindern. Man bräuchte ja nicht ihn aufzustellen, schließlich gäbe es noch eine andere Kandidatin, die sich für die Homosexuellen einsetzte, argumentierten sie, ohne nur im geringsten daran zu denken, diese auch zu wählen. Jutta Oesterle-Schwerin landete weit abgeschlagen auf dem aussichtslosen Platz 11, noch hinter der Bäuerin Dora Flinner, die schon öfter durch etwas bizarre Äußerungen über Schwule und Lesben aufgefallen war (einsperren sollte man sie vielleicht nicht, aber zum Psychiater schicken)."

Es bleibt zu hoffen, daß andere Landesverbände der GRÜNEN mehr Einsicht zeigen. (Jutta Oesterle-Schwerin erhielt zwischenzeitlich wenigstens einen halbwegs aussichtsreichen Platz sieben auf der bayerischen Landesliste!). Andernfalls bleibt die vage Hoffnung, daß, wie bereits abzusehen ist, nach einer gesamtdeutschen Wahl Parteien in den Bundestag einziehen werden, die sich vielleicht mit mehr Enthusiasmus schwulen Interessen widmen (Die NSP wird sich diesem Thema zu gegebener Zeit annehmen). Schließlich zeitigte die Arbeit unserer Vertreter im Bundestag durchaus positive Ergebnisse: erhielt doch die Bundesregierung auf diese Art so intime Kenntnisse schwuler Belange, daß sie vor kurzem anlässlich einer kleinen Anfrage der GRÜNEN verlautbarte, beim Analverkehr sollten "unabhängig vom Geschlecht des Partners" als Gleitmittel nur wasserlösliche Produkte verwendet werden... Ja woher wissen die denn das?

Zu angenehmerem: die nächsten 2 qm NSP erscheinen voraussichtlich erst im September. Soweit Termine von Arbeitsgruppen im Monat August ausfallen (und wir das wissen), ist es unter Fliederlich-News und den Veranstaltungsseiten der Gruppen nachzulesen. An dieser Stelle noch die Entschuldigung für die relativ vielen Satzfehler im letzten Heft... Der Chefkorrektor hatte im wahrsten Sinn des Wortes blau gemacht. Schande über ihn.

Bleibt uns noch, Euch angesichts der politischen Großwetterlage wenigstens einen warmen Sommer zu wünschen. Und falls den einen oder anderen in dieser Zeit die Lust übermannen sollte, in einer der vielen Arbeitsgruppen mitzumischen (oder auch jene andere Lust, Anm. d. Setzers), so seid ihr immer gerne gesehen.

die Redaktion

Inhaltsverzeichnis

<i>Veranstaltungen Nü / Fü / Erl</i>	S. 6
<i>Regionale Gruppen</i>	S. 8
<i>Aus der Region</i>	S. 10
<i>Geschichten zum Träumen</i>	S. 11
<i>Mein Traumprinz</i>	S. 12
<i>AIDS-Nachrichten</i>	S. 14
<i>BVH-Mitgliederversammlung</i>	S. 15
<i>Das Mona-Lisa-Syndrom</i>	S. 16
<i>"Athletes"</i>	S. 17
<i>Homophobie und Konservatismus</i>	S. 18
<i>Presseschau</i>	S. 22
<i>Gedicht</i>	S. 23
<i>Kurz Berichtet</i>	S. 24
<i>Kleinanzeigen</i>	S. 27



Pilsbar
Disco
★
Videoshow

geöffnet
Mo - So
21 - 4 Uhr



COMBO

Engelhardsgasse 2



Telefon
★
0911/
222488

„Ich könnt' schon wieder...“

CRUISING PACK

2 Hot Rubber
&
1 Gleitgel

für 3.- DM

ab sofort in
(fast) allen schwulen
Bars / Kneipen / Saunen erhältlich

Wärmstens empfohlen
von der
Schwulengruppe
der
AIDS - Hilfe



Mi,4.7. E-Werk, Fuchswiese 1, Erlangen
20.00 Uhr Institute für natürliches Leben:
"Die Kunst, den richtigen Partner zu finden" - was wir uns schon immer gefragt haben - und selten beantworten konnten...



Mi,4.7. Katharinenruine, Nürnberg
20.00 Uhr Jutta Czurda und MÄNÜ, das Budde-Thiem-Trio und Yogo Pausch präsentieren ein gemeinsames Programm über - was sonst! - die Liebe. Bei schlechtem Wetter in der Tafelhalle, Äußere Sulzbacherstr., um 20.30
 Veranstalter: Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg

Do,5.7. Philosophische Fakultät, Bismarckstr. 1, Erlangen
19.30 Uhr Gisela Bleibtreu-Ehrenberg: **Vortrag zur Vorurteilsforschung**
 Eine Veranstaltung der Fachschaften Psychologie und Theologie sowie des Schwulenreferates der FAU

Fr,6.7. Theologische Fakultät der FAU, Erlangen
Studientag Homosexualität: Beginn um 17.00 Uhr, um 19.30 Uhr Vortrag von Gisela Bleibtreu-Ehrenberg: "Tabu Homosexualität - Geschichte eines Vorurteils"

Sa,7.7. Theologische Fakultät der FAU, Erlangen
Studientag Homosexualität: Beginn um 8.00 Uhr in der ESG mit Frühstück, im Verlauf des Tages Vorträge und Arbeitsgruppen, um 18.45 Uhr Andacht und ab 20.00 Uhr große Fete in der ESG

Sa,7.7. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr. 23, Nürnberg
15.00 Uhr **THEVOMEFÜME - Benefizfest**

Mi,11.7. E-Werk Kino, Fuchswiese 1, Erlangen
20.00 Uhr Film: "Manche mögen's heiß" von Billy Wilder mit Tony Curtis und Marilyn Monroe

Mi,11.7. E-Werk Musikgalerie, Fuchswiese 1, Erlangen
20.30 Uhr **Männerdisco - DAS gesellschaftliche Ereignis in Mittelfranken für Schwule und solche, die sich bemühen es zu werden - das letzte Mal vor der Sommerpause im August!**

Sa,14.7. KOMM, Königstr. 93, Nürnberg
20.00 Uhr FLIEDERLICH präsentiert: Die Tolleranzen (Frankfurt) mit "Scheiden tut weh - vier Schwule fahren zur See" - eine Komödie über den Umgang mit AIDS

Frankfurter Rundschau vom 16.2.1990:

... Kann man eine Komödie "über AIDS" machen? Das nicht, aber über den Umgang damit: Die Tolleranzen (...) spielen ihr neues Stück "Scheiden tut weh".

Vier Schwule fahren zur See. Damit scheinen sie die stillen Wünsche schweigender Mehrheiten und lautstarker bayerischer Politiker endlich zu erfüllen: Ein Schiff nur für Schwule, und die gehen auf Sonderfahrt, ab in die Wüste. Hätten wir's so gem? Doch die vier erfüllen ganz andere, noch stillere, noch leisere Wünsche: Es ist ihre Sonderfahrt nur für Negative. Zurück bleibt "die böse Welt voller Ängste, AIDS und Heteros". Zurück bleiben die Positiven. Ausgestattet mit dem Attest einer Gesundheitspolizei geht's, Augen ganz fest zu und durch, auf direktem Weg ins vermeintliche Paradies. Hätten Sie's gem so? (...)

Viel schwuler Klamauk, keine Sozialarbeiterlyrik über die "ausgegrenzte" Minderheit - nichts fänden die vier schlimmer als das.

Ihre schwarze Komödie kann sich nur aus dem schönen Klamauk entwickeln, wenn es immer leiser wird und das Lachen zum Schluß nicht mehr raus will. Scheiden tut weh? Sicher. "Aber dein Scheiden macht, daß mir das Herze lacht."

Sa,21.7. Frauenzentrum, Gerberei 4, Erlangen
11.00 Uhr **Lesbenfrühstück**

Mi,25.7. E-Werk Musikgalerie, Fuchswiese 1, Erlangen
20.30 Uhr **Frauendisco**

Mi,25.7. KOMM Kellerbühne, Königstr. 93, Nürnberg
Schwendischo "Urningkeller" - Das Nürnberger Pendant zur Erlanger Männerdisco!

Schwule Sportgruppe Nürnberg

Wandern

Treffpunkt für Juli und August: Bahnhofplatz Parsberg in der Oberpfalz, wie immer am 2. Sonntag des Monats pünktlich um 11 Uhr.

Ausweichtermin bei schlechten Wetter ist der folgende Sonntag.

Weitere Infos, Organisation von Fahrgemeinschaften: Hans-Jürgen, Tel.: 09492/6202

Rennradfahren

Jeweils Samstags 13.00 Uhr ab Gebersdorf, Neumühlweg starten wir zu einer Rundtour. Streckenlänge ca 80 km. Ausweichtermin bei Sauwetter Sonntag 13.00 Uhr.

Info: Bernd, Tel.: 0911/686812

Schwimmen

ACHTUNG !!! Neuer Treffpunkt: Ab sofort treffen wir uns, jeweils mittwochs im Westbad Nbg. um 18 Uhr am Eingang. Nur bei kühler Witterung treffen wir uns im Südbad (Eingangshalle, 19 Uhr). Info: Thomas, Tel.: 09131/209459.

Besprechung:

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat im Gruppenraum im Fliederlich-Zentrum, Luitpoldstr. 15/II, ab März um 18.00 Uhr.

Wenn Du bei uns mitmachen willst, auch in einer anderen Sportart, komm zu einem unserer Treffs oder ruf an bei Thomas Hoffmann Tel.: 09131/209459.

ROSA KULTURREIHE

Wir brauchen noch Mitarbeiter.

Es gäbe viele Möglichkeiten für kulturelle Veranstaltungen. Da wir aber bisher noch zu wenige (2 Lesben und 4 Schwule) sind, um alle Bereiche abzudecken, machen wir eben nur das, wofür wir uns interessieren.

Wenn Du also neue Ideen hast oder der Meinung bist, daß das Programm der ROSA KULTURREIHE Lücken aufweist, dann komm doch einfach zu unserem nächsten Treffen am

Dienstag, 10. Juli um 18 Uhr

**im Fliederlich-Zentrum
Luitpoldstr. 15/II**

Selbstbestimmt
SCHWUL

SELBSTVERTEIDIGUNG

Immer wieder lesen und erfahren wir, daß Schwule Opfer gewalttätiger Heterosexueller werden.

Um solchen Auseinandersetzungen nicht mehr hilflos ausgesetzt zu sein, bietet die Schwule Sportgruppe die Möglichkeit, in einer geschlossenen Gruppe Selbstverteidigungstechniken zu erlernen.

Vermittelt werden:

- Selbstverteidigungstechniken aus verschiedenen Kampfkünsten der japanischen Samurai.
- Aufbau von Kondition und Beweglichkeit
- die Fähigkeit Situationen einzuschätzen und zu bestimmen
- Stärkung der Selbstsicherheit
- Schulung der Atmung
- Stärkung der geistigen und körperlichen Energie

Unser Trainer hat sich jahrelang in Japan mit den Kampfkünsten der Samurai beschäftigt und in verschiedenen Disziplinen Dan-Grade erworben.

Kursbeginn: Ende Juli

Trainingszeit: Montag 20.00 Uhr

Trainingsort: Fürth-Poppenreuth

Voranmeldungen und Information über Thomas Hoffmann, Tel.: 09131/209459



Männergruppe

In Anbetracht der vor uns liegenden Urlaubszeit machen auch wir

Sommerpause im August

Der nächste Männergruppentermin wird rechtzeitig angekündigt!

Augsburg

"Gruppe ohne Namen", Treffen jeden Freitag 20-22 Uhr im ESG-Zentrum, Theodor-Heuß-Platz 8, 8900 Augsburg, Tel. 0821/571646; Rosa Telefon 0821/593949 * Fr 20-22 Uhr
Augsburger AIDS-Hilfe e.V., Ludwigstraße 20, 8900 Augsburg, PF 110125, Tel. 0821/156693,
Treffen 20 Uhr alle 14 Tage donnerstags: 5. + 19. Juli, 2. + 16. + 30. August, 13. + 27. September

Lesben- und Schwulenreferat im AStA der Uni Bamberg

IHBA - Initiative Homosexualität Bamberg, Postfach 1742, 8600 Bamberg, Tel. 0951/24729
(Do 19.30-21 Uhr), Gruppentreff: Donnerstag um 19.30 Uhr in der Pro-Familia, Peuntstraße
10 in Bamberg, Rosa Telefon: jeden Do. 19.30-21.00 Uhr, Tel. 0951/24729

Bayreuth

VHG e.V., Vereinigung Homosexualität und Gesellschaft e.V., Postfach 101245, 8580 Bayreuth 1, Telefon 0921/65909 Di + Mi 19-20 Uhr, Gruppentreff: jeden Montag ab 20 Uhr im
"Gambinus", Peter-Rosegger-Straße 5 in Bayreuth

SCHWULICO, SCHWULEN- Und LESBEN-INITIATIVE COBURG, Mohrenstraße 3 (Bürgerhaus),
8630 Coburg, Treffen jeden Mittwoch 20.00 bis mind. 21.30 Uhr, Telefon 09561 / 95513

Gera

Interessen-Gemeinschaft AUF, Jugendklub Homosexualität am Klub der Jugend und Sportler,
Puschkinplatz, PSF 46, DDR-6500 Gera, Treffen freitags alle 14 Tage

Homosexuelle Aktion "J. J. Winckelmann" im Jugendclub "Kleiner Herrenberg", Scharnhorststraße
in Erfurt. Mit der Straßenbahn Linie 3 + 6 zu erreichen. Veranstaltungen jeweils
am 2. Mittwoch des Monats (thematischer Abend) und am 4. Freitag des Monats (Superdisco
mit Programm); Postadresse: HAE "J.J. Winckelmann", PSF 29, Erfurt, DDR-5010.

Gerolzhofen

ROSA REBE Gerolzhofen, Rosa Telefon (09382/4668), Mo. 20-22 Uhr, Do. 21-23 Uhr
Gruppentreff jeden Donnerstag; außerdem wöchentlich Freizeit und Gruppenprogramm

H.E.H. - Homosexuelle Emanzipationsgruppe Heilbronn, Postfach 2023, 7100 Heilbronn
AIDS-Hilfe Unterland e.V., Wilhelmstr.3, 7100 Heilbronn, Videocafé jeden zweiten
Sonntag im Monat ab 16 Uhr

Ilmenau

HAI - Homosexuelle Aktion Ilmenau, Treffpunkt und vorläufige Postadresse: c/o Uwe
Schäfer, Max-Planck-Ring 10, Ilmenau, DDR-6300 - dienstags ab 19.30 Uhr.

NA UND, die 'andere' Disco im JC Trend, Buchenweg 34, Jena-Winzerla, jeweils Donnerstags
ab 19 Uhr

Ingolstadt

Rosa-Telefon-Gruppe Ingolstadt, c/o P.Zeller, Postfach 211024, 8070 Ingolstadt 21
Rosa Telefon (0841/305-608) mittwochs von 20-22 Uhr, Gruppenabend donnerstags 20-22 Uhr
im Bürgertreff "Alte Post", Kreuzstraße 12 in Ingolstadt - Blauer Salon im 1.Stock.

= Warum =, Homosexuelle Interessengemeinschaft Unterfranken, Postf. 25, 8710 Kitzingen,
Tel. 09321/22666, Gruppentreff jeden 2. Donnerstag ab 20 Uhr, Infotelefon tägl. ab 19 Uhr

München

SUB-Infoladen für schwule Männer, Müllerstraße 44 Rgb., 8000 München 5,
Tel. 089/2603056. SUB-Café Öffnungszeiten: Mo-Do 19 bis 23 Uhr, Fr. 19 bis 24 Uhr, Sa. 15 bis
24 Uhr, So. 15 bis 23 Uhr

Homosexuelle Interessengemeinschaft Passau, Freitags ab 20 Uhr: Nikolastr.12d,
Tel. 0851/71973, Postanschrift: H.I.P., PLK A040495, 8390 Passau

L.U.S.T., Lesben- und Schwulentreff an der Uni, jeden Montag um 19 Uhr im Clubraum 2
über der Mensa, StudentInnenvertretung, Lesben- und Schwulenbeauftragte; Universität, Inn-
straße 40, 8390 Passau, Tel: 0851/509-238 (Do., 17.30-19.00 Uhr)

Regensburg

RESI, REGENSBURGER SCHWULEN- & LESBEN-INITIATIVE, Verein gegen die Dis-
kriminierung v. Homosexualität e.V., Blaue-Lilien-Gasse 1, 8400 Regensburg, Mi + Fr + Sa ab
20 / So ab 15, Rosa Telefon So 15-19 0941/51441

Schwule Aktionsgruppe SASCH, 8720 Schweinfurt, Gutermannpromenade 7,
Tel. (09721)804345

Weimar

Klub "Felix Halle", am Jugendklub "Nordlicht" Weimar, PSF 107 * DDR-5300 Weimar,
(Richard-Müller-Str.20a - Endhaltestelle Bus 11 in Weimar Nord - 300m Richtung Ettersberg)

WüHST e.V. * Postfach 6843 * 8700 Würzburg, WüHST- und WuF-Telefon 0931/412646,
Rosa Telefon 0931/415492 Mi 20-22 Uhr

Zwickau

AK Homosexualität, bei der Evang. Stadtmission, Römerstraße 11, Zwickau, jeweils ab 17
Uhr, Kontaktadresse: Werner Mahlberg, Zwickauer Str.95, Reichenbach, DDR-9800, Telefon
0037-733-2203.

Zwickauer AIDS-Hilfe Rose ZAHR, Ed.-Soermus-Str.45 in Zwickau - Postadresse: Rose,
PSF 12, Zwickau, DDR-9541.

Bamberg

Coburg

Erfurt

Heilbronn

Jena

Kitzingen

Passau

Schweinfurt

Würzburg

IMPRESSUM

Herausgeber und
Verlag:
FUEDERLICH e.V.
Luitpoldstr. 15, 85
Nürnberg 1
(nur schriftlich)

V.i.S.d.P.: Peter
Lützelberger

Anzeigenpreisliste
Nr. 4/0290

Auflage: 4000

Vertriebskenn-
zeichen: J2326E

Einzelverkaufs-
preis DM 1,-

Abonnement DM
15 (12 Hefen),
Bezugspreis ist
durch den
Mitgliedsbeitrag
abgegolten

Layouttechnik:
Pink Publishing

Druck & Repro:
ROSA DRUCK
Dietzstr. 1 / RG,
8500 Nürnberg 70

Erscheinungs-
weise: monatlich

Vertrieb:
Abo, Buchhandel
& Kneipen

Redaktionstreffen:
jeden 1. u. 3.
Dienstag im
Monat um 19 Uhr,
Luitpoldstr. 15

Mitarbeiter dieser
Ausgabe:
Wolf-Jürgen
Abmus, Manfred
Butschek,
Sebastian Dallos,
Bernhard
Fleischer, Frank
Hoyer, Wolfgang
Kaaden, Peter
Lützelberger

Wir freuen uns
über eingesandte
Beiträge oder
Leserbriefe, be-
halten uns eine
Veröffentlichung
bzw. sinngemäße
Kürzung aber vor.
Namentlich ge-
kennzeichnete
Beiträge geben
nicht unbedingt
die Meinung von
Fiederlich wieder.

Comics: natürlich
von Ralf König

Gedicht:
Jörn Plennig

Fotos: Patric
Sarfalli, "Athletes"

Redaktionsschluß
für die Sep-
tember-Ausgabe
ist am Dienstag,
den 21.8.1990!

Einzelversand
(Drucksache)
gegen 1.80 DM in
Briefmarken.

AUGSBURG

Augsburger AIDS-Hilfe e.V.

Treffen alle 14 Tage am Donnerstag um 20 Uhr, und zwar am 5. + 19. Juli, 2. + 16. + 30. August, 13. + 27. September

WIR SIND unterschiedlich, jünger und älter, Kneipengänger oder nicht, befreundet oder Single - jedenfalls sind wir alle schwul. Dem wollen wir uns alle stellen - nicht nur unter dem Aspekt AIDS.

WIR WOLLEN miteinander reden, nachschauen was los ist, arbeiten, diskutieren, politisieren, Spaß haben, uns füreinander Zeit nehmen, mal ein Bier trinken - zu unserem Schwulsein stehen.

BAMBERG

Do, 19.7. der allseits beliebte MÄNNERSCHWOOF im ab 21 Uhr Fischerhof, Gaustadter Hauptstraße 109 zu Bamberg

HEILBRONN

So, 8.7. AIDS-Hilfe Unterland e.V., Videocafé: "Another Country" (GB 1984)

Mit "Another Country" (Regie: Marek Kaniévka) begann die Starkarriere von Rupert Everett, der hier den arroganten jungen Mann aus der Oberschicht mimt, der seine Klasse verrät, weil sie seine Homosexualität nicht akzeptieren will. Kaniévka stellt hier beispielhaft die Ungerechtigkeit der englischen Klassengesellschaft dar. Was als nostalgischer Ausflug in ein Vorkriegsinternat für Söhne der besseren Gesellschaft beginnt, endet mit dem Selbstmord eines ausgestoßenen Schwulen und dem Übertritt eines anderen zum Spionagedienst Italiens. Die politische Botschaft kann nicht ganz überzeugen, aber Kaniévkas Bilder setzen doch gekonnt die große Tradition englischer Ausstattungsfilme über die Zeit des Zerfalls des britischen Weltreiches fort.

WÜRZBURG

Do, 5.7. Bericht vom Treffen der ROSA HILFE-Gruppen 20 Uhr in Hamburg

Sa, 7.7. "Das WuF ist uff - Offener Abend" ab 20 Uhr

Do, 12.7. Offener Abend ab 20 Uhr

Do, 19.7. Vortrag und Diskussion "Zur Theoriebildung über 20 Uhr Homosexualität und Homosexuelle" - ein geschichtlicher Abriß der Vorurteile.

So, 22.7. Kaffeeklatsch ab 15 Uhr

Do, 26.7 Offener Abend

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen jeweils im **WuF-Zentrum**, Niggelweg 2, statt.

SCHWEINFURT

Di, 3.7. Vorbereitung der Landeskonferenz, ab 20 Uhr

Sa, 7.7. MA(i)N-Fete u.a. mit der Travestiegruppe "Rosa 20 Uhr Funken" aus Dortmund

Di, 10.7. Manöverkritik zur Landeskonferenz um 20 Uhr

Di, 17.7. Kaffeeklatsch ab 20 Uhr

Di, 24.7. Vorbereitung: Zeltfest der Disharmonie, 20 Uhr

Di, 31.7. Videoabend um 20 Uhr

6.7.-8.7. Landeskonferenz

20.7.-22.7. Wochenendausflug nach Hamburg

27.7.-29.7. Zeltfest der Disharmonie

Alle Veranstaltungen bei der SASCH, Gutermannpromenade 7. Jeden Di im August Offener Abend ab 20 Uhr

Pilsbar Petit

Bei Marga

Täglich ab 20 Uhr

Fr + Sa 20-3 Uhr

Tel. 0911/454118

Hinterm Bahnhof 24



Wir sind zuverlässig, pünktlich und diskret. Ein Besuch lohnt immer! Es wünscht Marga!

HOTEL • BAR

ZUM **WALFISCH**

Mo.-Do. 17-1 Uhr
Fr. -So. 15-2 Uhr

CLUB-LOKAL des NLC FRANKEN



Jakobstr. 19
8500 Nürnberg 1
Tel. 0911/225270

Partnerschaft WüHSt - Rosa Linde

Das Pfingstwochenende vom 1.-4. Juni nutzte die Würzburger Schwulengruppe WüHSt zu einer Fahrt nach Leipzig, um die seit dem schwulen Filmfest Würzburg bestehenden Kontakte mit der dortigen Gruppe Rosa Linde auszubauen.

Bei dem mehrtägigen Aufenthalt gab es im Rahmen einer Fete und verschiedener gemeinsamer Unternehmungen für die Würzburger Gelegenheit, die Stadt, die Lebensbedingungen und die Situation der Schwulen in der DDR kennenzulernen. So konnte man einen kleinen Einblick in das schwule Leben drüben gewinnen, wobei freilich Leipzig als zweitgrößte Stadt der DDR eine besondere Rolle einnimmt. Bis zum nächsten Gegenbesuch wird man schriftlich in Kontakt bleiben und sich über die jeweiligen Vorhaben unterrichten. Bei der momentan sich vollziehenden Rechtsangleichung zwischen beiden deutschen Staaten liegt natürlich ein Hauptaugenmerk der Schwulen beiderseits der verschwindenden Grenze auf dem §175 StGB. Der entsprechende Paragraph ist in der DDR abgeschafft worden, jedoch steht zu befürchten, daß im Zuge der Vereinigung die langjährige Forderung nach Beseitigung der Diskriminierungsvorschrift nicht erfüllt wird, sondern vielmehr eine Ausdehnung des §175 auf das Gebiet der (Noch-)DDR erfolgt. Dies gilt es in möglichst gemeinsamen Aktionen zu verhindern.

Würzburger AIDS-Hilfe braucht Hilfe

Die seit über drei Jahren erfolgreich betriebene Arbeit der AIDS-Hilfe in Würzburg gestaltet sich in letzter Zeit zunehmend schwieriger. Gründe dafür sind vor allem das schwindende öffentliche Interesse an der AIDS-Problematik - und zwar trotz steigender Anzahl von Erkrankten und Infizierten und der Notwendigkeit einer permanenten vorbeugenden Arbeit. Weiter erschwerend wirkt sich die abnehmende Zahl aktiver Mitglieder und nicht zuletzt die angespannte finanzielle Situation aus.

Obwohl auch in diesem Jahr ein ausführlicher Haushaltsantrag an die Stadt Würzburg gestellt wurde, sah sich diese leider nicht in der Lage, mehr als DM 5.000 zu bewilligen. Dagegen erhielt z.B. die AIDS-Hilfe Augsburg im vergangenen Jahr DM 90.000, obwohl auch dort vom Land geförderte Beratungsstellen tätig sind. Umso mehr ist die AIDS-Hilfe auf Spenden angewiesen, die allerdings in letzter Zeit rückläufig sind. Diese Situation hemmt die Motivation allerer, die aktiv und engagiert mitarbeiten und verhindert außerdem die Anstellung eines hauptamtlichen Mitarbeiters. An die AIDS-Hilfe werden vielfältige Anfragen (z.B. zur Durchführung von Info-Veranstaltungen) herangetragen. Darüberhinaus existieren weitere wichtige Arbeitsfelder wie Telefonberatung, Betreuung Betroffener und ihrer Angehörigen, Weiterbildung der Mitarbeiter, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

All dies abzudecken läßt die beschriebene Lage nicht zu, sodaß die AIDS-Hilfe nur bedingt der notwendigen Arbeit nachkommen kann. Um in Zukunft vermehrt Aufgaben wahrnehmen zu können, braucht die AIDS-Hilfe zusätzlich engagierte Mitarbeiter. Interessierte können sich jeden Dienstag um 20 Uhr beim Gruppenabend (Niggelweg 2) informieren oder telefonisch unter 0931/44467 bzw. 19411 Auskunft erhalten. Spendenkonto (steuerlich abzugsfähig) 13433 bei der Städt. Sparkasse BLZ 790 500 00.

AIDS-Informationstage in Suhl, DDR

Präsent zeigte sich die Würzburger Schwulengruppe WüHSt auf einer Informationsausstellung zum Thema AIDS am 6. + 7. Juni 1990 in der Partnerstadt Suhl. Auf Einladung des Stadtkabinetts für Gesundheitserziehung nahmen Vertreter der WüHSt an dieser Veranstaltung teil, die auf Betreiben des Rates der Stadt, des Bezirkes und unter Mitwirkung der örtlich zuständigen Mediziner stattfand. Man wollte damit nicht nur einen Beitrag zur dringend notwendigen Aufklärungsarbeit über diese Krankheit in der DDR leisten, sondern auch gewährleisten, daß für Schwule als eine der Hauptbetroffenengruppen Ansprechpartner anwesend waren, die sich mit ihren speziellen Problemen auseinandersetzen konnten. Die Resonanz war sehr gut, viele Einzelpersonen, aber auch ganze Schulklassen, zeigten reges Interesse an Schautafeln und Videofilmen, und auch die ausgelegten Broschüren fanden reißenden Absatz. Sehr zufrieden zeigten sich auch die Veranstalter, die das verbreitete fehlende Problembewußtsein in der DDR für AIDS mit diesem Wochenende geweckt sahen.

Die Suhler Zeitung "Freies Wort" nahm die Gelegenheit wahr, einige Informationen über das Würzburger Schwulenzentrum WuF und den WüHSt zu bekommen, sodaß auch dieser Teil Würzburgs in der Partnerstadt in nächster Zeit an Bekanntheit gewinnen wird.

SCHWUL

222305

BERATUNG

ROSA HILFE

NÜRNBERG

mittwochs
19-22 Uhr

Luitpoldstr. 15
2. Stock

Geschichten zum Träumen

Deutscher Bundestag, 204. Sitzung, spätabends. Auf der Tagesordnung stehen noch zwei Anfragen der GRÜNEN: Beeinträchtigung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung durch den Sonderparagrafen 175 sowie zunehmende Gewalt gegen Schwule und wirksame Wege ihrer Bekämpfung. In ihren Anträgen fordern die GRÜNEN die Regierung auf, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die juristische Gleichbehandlung der Homosexuellen mit den Hetis beinhaltet (§ 175 und so), der präventive Maßnahmen gegen Gewalt an Schwulen zum Ziel hat und die Führung von Rosa Listen generell verbietet bzw. detaillierte rechtliche Grundlagen hierfür festsetzt. Die fraglichen Entschließungsanträge im Wortlaut wiederzugeben würde den Rahmen der NSP sprengen, daher sei hier nur gesagt: sie sind gespickt mit Argumenten, entbehren unverständlicherweise aller Polemik und würden der Überprüfung jedes Gremiums in puncto Grammatik, Syntax und Rhetorik standhalten, sind - mit anderen Worten - und ganz ernst gemeint - Glanzstücke menschlichen Denkens und Schaffens. Wozu diese umständliche Erläuterung? Sachte, es kommt gleich.

Auf die Reaktion dieser großen Partei "unseres" Regierungsbündnisses näher einzugehen, lohnt nicht. Dort hat man bekanntlich nicht einmal "Erkenntnisse" über die Zunahme an Gewalt gegenüber Schwulen, ist allerdings durchaus der Auffassung, es dürfe keine Rosa Listen geben. Angeblich. Weil es sie aber dennoch gibt (und man das hier auch weiß), muß der GRÜNEN-Antrag logischerweise abgelehnt werden. Sagen darf man das so natürlich niemandem.

Der SPD ging die Vorstellung, ein Schwuler von 18 dürfe hinfort mit einem von 15 viel zu weit, da stehe ja der Jugendschutz davor. Bestenfalls ab 16... Schöne Worte hatte er allerdings parat, der Herr Doktor Emmorlich (*Beifall bei der SPD war ihm gewiß*).

Den Vogel abgeschossen hat dann aber der von der FDP (das heißt übrigens nicht fiese, dumme Partei, sondern freie demokratische!). Der hieß Hirsch, war auch Doktor und schleimte

sich bestimmt eine Viertelstunde um einleuchtende Standpunkte herum. Wenn man so bedenkt, was man alles in einer Viertelstunde nicht sagen kann... Aber dann kam sein Schlußwort: den übrigen Anträgen könne er schon wegen der Sprache, die dabei gewählt wurde, nicht zustimmen.. Wie gesagt (siehe oben): die Sprache war absolut korrekt. Mal abgesehen von der Sprache, Dr. Hirsch sprach ansonsten von keinerlei Mißstimmigkeiten ... abgesehen von einigen Platitüden wie der: "...diffizile Problem berücksichtigen, daß sich das Recht nicht zu weit von der Überzeugung und dem Rechtsempfinden vieler Menschen fortbewegen darf". Aha. "Diese Frage ist sehr schwierig zu beantworten..." In der Tat: denn von welcher Überzeugung spricht Dr. Hirsch? Hat ER denn eine?

Aber ja, er hat eine! Und bringt sie auf die Nachfrage der GRÜNEN Fraktion, welcher "Sprache" er nicht zustimmen könne, noch deutlicher zum Ausdruck: "Ich kann ihre Frage für mich deshalb nicht ehrlich beantworten, weil mich die Sprache, die Sie in Ihrem Antrag gewählt haben, so abgestoßen hat, daß ich ihn nicht weiter gelesen habe."

Ich meine: es ist schlimm genug, daß Leute über uns entscheiden, die nicht einmal wissen, worüber sie reden. Aber vergessen wir das. Merkwürdigerweise fällt mir da mein kleiner Bruder ein. Nachdem der gerade sprechen (und denken) konnte, sagte er immer, Wolfgang, du bist blöd. Meine Frage, weshalb er das dachte, beantwortete er immer gleich: weil du halt blöd bist.

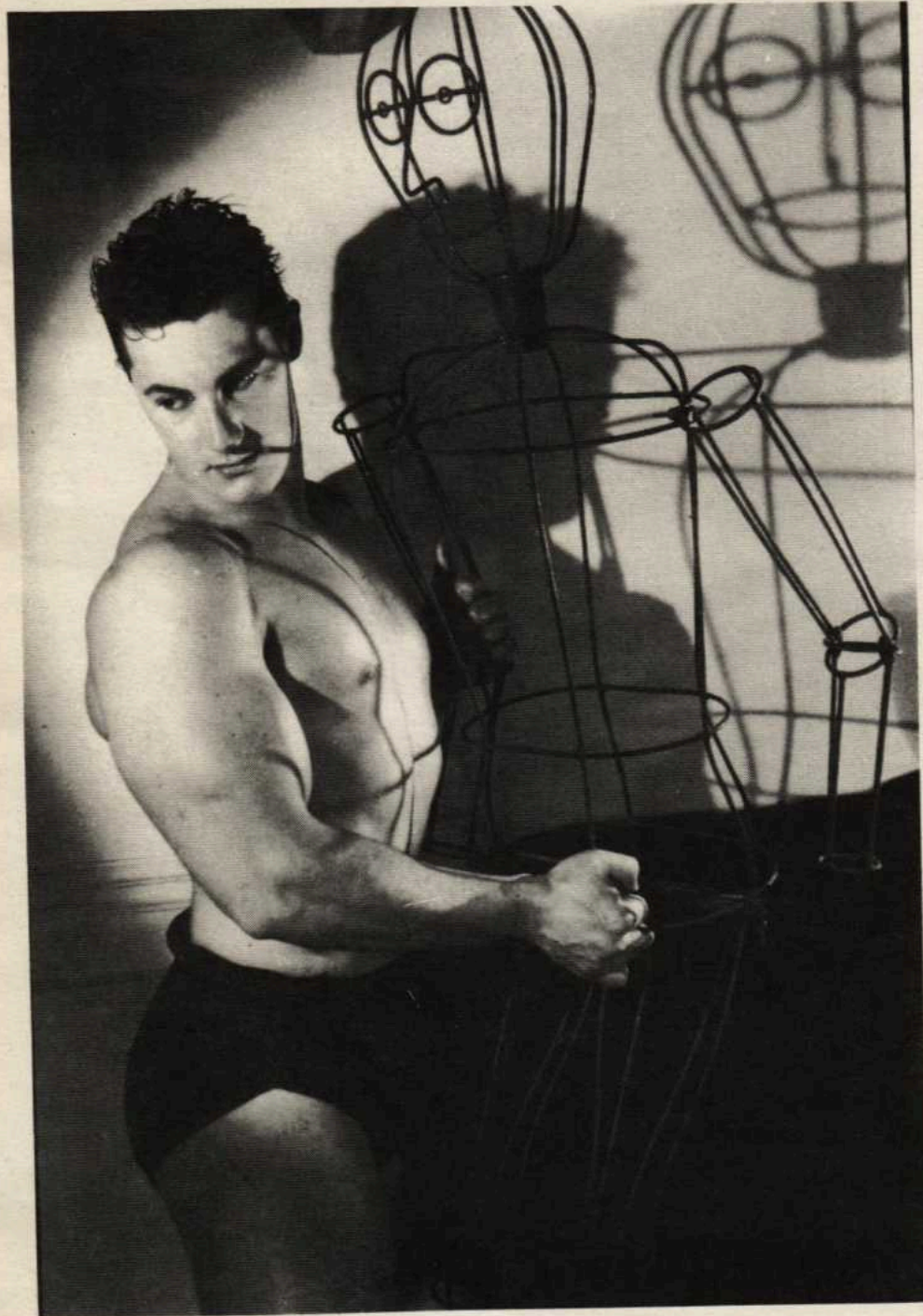
Und: da hat halt jemand, der keine andere Ausrede kennt, sich in Formabsmen geflüchtet. Lüge könnte man das natürlich auch nennen. Wenn man boshaft wäre. Aber das bin ich ja nicht.

Wolfgang Kaden

PS.: Alle Anträge der GRÜNEN wurden mit den vereinten Stimmen von CDU/CSU/SPD/FDP abgelehnt.

Mein Traumprinz

Ich weiß, daß er existiert, aber ich frage mich, wo er jetzt sein mag. Nicht hier in Nürnberg, das weiß ich mit Sicherheit. Hier hat er nichts verloren, und wenn er hier etwas verloren hätte, wäre er nicht der Paradiesvogel meiner Nächte. Er ist ein Herakles, ein Halbgott aus weißem Alabaster. Er reitet auf den Wellen der Weltgeschichte, doch ich weiß nicht einmal, wie er aussieht. Vielleicht ähnelt er Jean-Paul Belmondo. Mit veilchenblauen Augen, die immer sprudeln und quirlen wie feuchte Muscheln im Meeresgrund. Ich möchte, daß er ihm gleicht, diesem rasenden Liebhaber. Warum kann es nicht Belmondo sein?



Er ist zwar zweimal so alt wie ich, aber dafür auch zweimal so schön. Aber ich weiß: Ich existiere nicht für ihn. Er sieht mich nicht. Aber es gibt einen anderen, und der wird mich sehen. Gleich. Auf den ersten Blick. Er soll voll sein von Sehnsucht. Das Unmögliche soll er lieben. Ich werde niemals einen Mann lieben, der, wie man sagt, mit den Füßen auf dem Boden steht.

Horst Rübmann rühmt sich, mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen, aber er ist eine Null. Eine langweilige, aufgeblasene Null. Er will mir eintrichtern, Leben sei die Kunst des Möglichen. So ein Idiot! Schon diese Wortverknüpfung

bringt mich zur Raserei: die Kunst des Möglichen. Was Kunst ist, kann nicht möglich sein. Und was möglich ist, ist keine Kunst. Kunst ist doch die Flucht ins Unmögliche. Nur ein vertrockneter Buchhalter kann solchen Unsinn behaupten. Und der heißt Horst Rübmann. Daß ich nicht lache.

Und so ein Knacker will mir beibringen, was Kunst ist. Allein schon sein Name ist ein Widersinn. Weder Rübe noch Mann. Ein Neutrum ist er. Weder Fisch noch Fleisch. Und klebt auf der Erde. Mein Napoleon fliegt durch die Lüfte. Er sucht mich auf den Pfeilen der Windrose. Er sehnt sich nach dem Kometen am dämmernden Osthimmel. Ich kenne ihn nicht. Ich weiß nicht, wie er heißt, aber ich zweifle keinen Augenblick, daß er die Naturgesetze verabscheut, denn sie sind ihm zu eng. Mathematik ist eine Folter. Für ihn wie auch für mich. Eine Zwangsjacke der Phantasie. Ein Käfig mit runden Zahlen darin. Wo gibt es schon runde Zahlen auf der Welt? Schon am Anfang steht eine Lüge: zwei mal zwei ist vier. Warum nicht dreikommaneun oder vierkommaeins?

Ich verabscheue die Zahlen. Nur das Unzählbare ist wahr. Das Unmeßbare. Ich liebe Belmondo, weil er jenseits der Zahlen steht. Weil er immer scheitert. Er ist ein Scheiterhaufen. Ein loderndes Feuer, das seinem Ziel entgegenzüngelt und es nie erreichen wird.

Du einzigartiger Belmondo, wann kommst du zu mir?

Sebastian Dallos, sehr frei nach André Kaminski

Schottengasse 11, 85000 Nürnberg 1
Tel. 0911 / 22 51 09



Eintritt DM 20

jeden Dienstag Partnertag
- Pärchen zahlen DM 30

Schwimmhalle · Sauna · Solarium · Kalt- u.
Warm-Becken · Ruheraum · Fernsehraum
Leserraum · Flipper · Bar

Öffnungszeiten: täglich von 16.00 -- ?



Solarium

Auf Euren Besuch freuen sich Chris und Manfred

Neues von der Front

Nachrichten zu AIDS und allem, was dazugehört

Zum Teil erstaunliche Ergebnisse bringt eine prospektive Studie aus New York (Quelle: "Ärztliche Praxis"): seit 1981/1982 werden hier über 120 männliche Homosexuelle beobachtet, die seinerzeit keinerlei Symptome aufwiesen. Von diesen waren zu Beginn der Tests 60 seropositiv, wovon wiederum inzwischen 30 (= 50%) erkrankt oder verstorben sind. Vier "Fälle" hätten ARC (AIDS-Related-Complex), bei weiteren vier habe sich ihr Zustand verschlechtert. Bei einigen, die damals schon positiv gewesen seien, habe sich so gut wie nichts verändert, in manchen Fällen der Zustand sogar verbessert. Wörtlich heißt es: "In den USA gibt es einige Menschen, die nachweislich seit 1977 HIV-infiziert sind und bei denen sich nichts verändert hat." Eine Erklärung für die unterschiedliche subjektive Reaktion der Patienten auf die Infektion gibt es bis heute nicht. Es wird aber mehr denn je vermutet, daß ein ständig auf Hochtouren arbeitendes Immunsystem, also ein wodurch auch immer belastetes, empfindlicher auf das HIVirus reagiert.

Die Zahl der an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf offiziell gemeldeten AIDS-Fälle ist bis Ende April auf 254 000 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von nahezu 17 000 Fällen innerhalb eines Monats, was nach Mitteilung der WHO jedoch vor allem auf neue Angaben aus Uganda und Malawi zurückzuführen ist.

Zu einem Boykott der Internationalen AIDS-Konferenz im Juni in San Francisco hatte das Europa-Parlament aufgerufen. Es protestierte damit gegen die Diskriminierung ausländischer AIDS-Patienten und HIV-Sträger durch die US-Behörden (Einreisebestimmungen!).

Die BRD gehört zu den Ländern mit der niedrigsten Steigerungsrate bei AIDS-Erkrankungen. Im Februar erhöhte sich die Zahl um 2,8%. Zu den Ländern mit dem stärksten Anstieg gehört Zimbabwe, wo sich die Zahl der Erkrankungen innerhalb von drei Monaten um 42 % erhöhte. In einzelnen Gebieten des Landes soll jeder fünfte mit HIV infiziert sei. In Afrika wird das Virus vornehmlich durch Heterosexuelle übertragen.

In der DDR sind nach Angaben der Ostberliner "Charité" bis Ende 1989 83 HIV-Infizierte DDR-Bürger diagnostiziert worden, davon seien 56 an AIDS erkrankt und acht verstorben. 154 Ausländer seien, soweit bekannt, infiziert gewesen, von denen je einer erkrankt bzw. verstorben sei. Die übrigen seien in ihre Heimatländer abgeschoben worden.

Der Abschlußbericht der AIDS-Enquete-Kommission des Bundestags liegt vor. In inhaltlich teilweise gleichen oder ähnlichen Presseerklärungen äußerten sich hierzu SPD, GRÜNE und Bundesverband Homosexualität übereinstimmend als Abfuhr für die "bayerische Linie". So schreibt der BVH (Auszüge):

"Zur gesellschaftlichen Situation der Schwulen enthält der Bericht einige begrüßenswerte Einsichten. Er spricht sich für die Streichung der Homosexualität aus dem Strafrecht (§ 175), für Antidiskriminierungsbestimmungen ... aus. Der Bericht

gesteht ein, daß Schwule bei der Erteilung von Pflegeerlaubnissen und Adoption benachteiligt werden und fordert Abhilfe. Dem Bundesrat liegt ein Antrag des Landes Hamburg vor, der ebenso wie ein Gesetzentwurf der Grünen Bundestagsfraktion die ersatzlose Streichung des § 175 fordert. ...

Die Situation in der DDR sowie anderen osteuropäischen Ländern fehlt .. völlig."

Abschaffung des § 175 noch vor der Vereinigung wird ebenso von den GRÜNEN und vom BVH verlangt wie die Nichtkriminalisierung Betroffener bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr oder Abschiebung infizierter Ausländer.

Die "Bayerische Linie" ist noch nicht tot. In getreuer Nachfolge seines Vorgänger-Kämpfers Peter Gauweiler favorisiert Bayerns Innenstaatssekretär Günther Beckstein als neuer "Hard-Liner" scharfe Maßnahmen gegen AIDS. So sollen nach seinem Willen in Zukunft alle in Krankenhäusern routinemäßig entnommenen Blutproben in einem speziellen Institut anonym (?) auf HIV-Infektion getestet werden, um ein "repräsentatives" Bild vom "Durchseuchungsgrad" der Bevölkerung zu ermitteln. Zweck des ganzen laut Beckstein: Erforschung der Wirksamkeit der staatlichen Prophylaxemaßnahmen gegen AIDS. Kritiker auf breiter Front haben sich bereits formiert: sie bezeichnen die Maßnahme aus juristischer, ethischer und ärztlicher Sicht als bedenklich und obendrein viel zu teuer, wenn nicht sogar nutzlos, weil nicht aussagekräftig. Daß überdurchschnittlich viele Patienten in Krankenhäusern so alt sind, daß sie für eine Infektion quasi per se nicht mehr in Frage kommen, stört Becksteins Überlegungen - pardon, Gedankengänge - scheinbar ebensowenig wie der Umstand, daß bestimmte Kliniken aufgrund ihrer technischen Einrichtung überproportional viele Infizierte beherbergen, daß erforderliche Begleitstudien nicht machbar sind und private Krankenhausträger nicht zum Mitspielen gezwungen werden können. So drohe bei der Untersuchung eine "wahnsinnige Verfälschung", so ein Virologe vom Bundesgesundheitsamt.

Die Nürnberger "Arbeitsgemeinschaft AIDS" (AGA), ein neugegründeter Zusammenschluß der mit dem Problem AIDS befaßten Einrichtungen, Initiativen und Behörden, hat Gauweiler - pardon, Beckstein - aufgefordert, seine Entscheidung nochmals zu überdenken. Der Bundesverband Homosexualität reagierte ebenso prompt und kritisierte u.a. die Rechtswidrigkeit des Verfahrens (noch mehr "rausgeworfenes Geld" auf Kosten des Steuerzahlers aufgrund von Prozeßkosten): die Gerichte seien sich weitgehend einig darin, daß HIV-Tests eine vorsätzliche Körperverletzung darstellen, wenn ihnen nicht Aufklärung und Einwilligung des Patienten vorausgegangen sind. Weitere Proteste werden mit Sicherheit folgen ...

Wie wir der "anderen Welt" entnehmen, einer Zeitschrift, die in Berlin-Ost erscheint, hat sich, offenbar neben der AIDS-Hilfe DDR, im März ein AIDS-Kreis e.V. gegründet, der "Gruppen, Einrichtungen und Einzelpersonen in sich vereinigt und ihre Arbeit unterstützt". Kontakt: dienstags 19-21 Uhr Tel. 449 47 87. Allgemein läßt sich feststellen, daß das scheinbar herrschende Gründungsfieber von AIDS-Initia-

tiven in der DDR einen Überblick unmöglich macht, wie auch die Deutsche AIDS-Hilfe in ihrem Magazin "aktuell" schreibt (mit weiteren Informationen für Interessierte).

Die gesetzlichen Grundlagen der AIDS-Politik der DDR sollen überarbeitet werden, womit eine Vielzahl von restriktiven Maßnahmen zurückgenommen werden soll, die in der Vergangenheit für Verdruß sorgten, so vor allem Freiwilligkeit des Tests, Anonymisierung und Pflicht zur Beratung.

Dienstag/Mittwoch, 1./2. Mai 1990

Entscheidung des Münchner Landgerichts

Für Aidskranken gibt es keine Bewährung

Trotz günstiger Sozialprognose muß er hinter Gitter — Richter befürchtet neue Straftaten

MÜNCHEN (lby) — Einem Angeklagten darf die Strafaussetzung zur Bewährung nur gewährt werden, wenn seine Sozialprognose günstig ist. Er soll Wohnung, Arbeit und zwischenmenschliche Bindungen haben. Bei einem Aids-Kranken muß diese Maßnahme höher angesetzt werden, befand ein Vorsitzender Richter am Münchner Landgericht.

Ein 36jähriger Elektriker muß seine zehnmönatige Strafe wegen Erwerbs von einem halben Gramm Heroin trotz seiner vom Gesetz geforderten günstigen Lebensumstände verbüßen. Die Begründung lautet, seine Erkrankung würde „früher oder später zu einem Verlust des Arbeitsplatzes führen“. So lasse auch sein derzeit sozial angepaßtes Leben nicht vermuten, er werde künftig straffrei bleiben.

Strafe „fast lebenslang“

Der von der Heroinsucht inzwischen befreite 36jährige hat nach ärztlicher Einschätzung eine Lebenserwartung von höchstens noch zwei Jahren. Nach Auffassung seines Anwalts Anselm Thorbecke ist die ausgesprochene Strafe damit „fast lebenslang“. Auch dies bewog das Gericht nicht zu einer Änderung seines Standpunktes. „Es mag Aufgabe der Strafvollstreckung und des Strafvollzugs sein, Rücksicht auf einen Fortschritt der Erkrankung zu nehmen“, heißt es im schriftlichen Urteil.

BVH-Mitgliederversammlung

Streit ist im Verein am schönsten. Das mag sich mancher der ca. 70 im April nach Hannover gereisten Delegierten gedacht haben. Und worüber ließe sich trefflicher streiten als über Personen?

von Frank Hoyer

Wer im vorab verschickten Vereinsmagazin nach politischen Anträgen für die Mitgliederversammlung forschte, sah sich enttäuscht. Kein Papier, das sich mit der Suche nach politischen Strategien gegen die drohende Restauration des § 175 für die DDR beschäftigte, kein Ansatz, die Politikunfähigkeit des Verbandes in einer so zentralen Frage wie der Lebensformenpolitik aufzubrechen.

Stattdessen fand sich dort ein ohne Begründung eingebrachter Abwahantrag eines ehemaligen Vorstands gegen einen amtierenden: Volker Beck, hauptberuflich Schwulenreferent der GRÜNEN in Bonn. Der Abwahantrag hatte bereits im Vorfeld für einige Turbulenzen gesorgt. Also Stoff genug für eine fünf Stunden lange Personaldebatte, bis der Antrag zurückgenommen wurde. Beck wurde in einer darauf folgenden selbst beantragten Vertrauensfrage von gut zwei Dritteln der Delegierten wiedergewählt. Man folgte eher den Argumenten der Beck-Verteidiger, die in dem Abwahantrag eine Personalisierung inhaltlicher Konflikte erblickten.

Durch die Debatte über die Vorstandsquerelen geriet die Beschäftigung mit inhaltlichen Fragen etwas unter Zeitdruck. Die Versammlung verabschiedete ein vom Beirat eingebrachtes Papier zu "Schwule und AIDS", worin der BVH nochmals die üblichen Positionen zur staatlichen AIDS-Politik, schwuler Sexualität im AIDS-Zeitalter und zur Problematik des HIV-Tests bekräftigte. Einzig Neues: in der Forschungspolitik fordert der BVH gestalterischen Einfluß für die Betroffenen und deren Vertretungsorgane bei der Durchführung und Konzipierung medizinischer Studien.

Immerhin war noch Zeit, sich mit der Deutschlandpolitik zu befassen. Mit einigen Änderungen verabschiedete die Versammlung dazu eine von Volker Beck und Günter Dvorek eingebrachte Resolution. Heftig umstritten waren darin Aussagen, die weiterhin eine kritische Haltung gegen die Vereinigung betonten, schließlich aber doch eine Mehrheit fanden. Innerhalb des Vereinigungsprozesses will sich der BVH gegen eine Überstülpung der BRD-Gesetze auf Gesellschaft und Rechtsordnung der DDR zur Wehr setzen. Das Recht auf selbstbestimmte Schwangerschaft, Trennung von Staat und Kirche, das Aussperrungsverbot wurden unter anderem als erhaltenswert genannt. In der Verfassungsdiskussion wird der Entwurf des Runden Tisches für eine neue DDR-Verfassung als geeignete Grundlage für den gesamt-deutschen Staat empfohlen. Positiv hervorgehoben wurden dabei die darin ebenso wie im DDR-Wahlrecht enthaltenen Antidiskriminierungsklauseln. Last but not least ruft der BVH dazu auf, die drohende Rekriminalisierung von Homosexualität in der DDR durch einen verstärkten Einsatz für die Streichung des hiesigen § 175 zu verhindern. Um dafür Bündnispartner zu gewinnen, will man bei der für Juni in Berlin geplanten Oppositionskonferenz linker, ökologischer und radikaldemokratischer Gruppierungen aus BRD und DDR aktiv schwule Belange einbringen.

"Viele Männer fühlen wie Frauen, und Frauen oft wie Männer. Das ist eine Naturgegebenheit, die es zu akzeptieren gilt. Denn jede Form des Denkens und Fühlens wird zu einer Quelle persönlichen Glücks. Darüber hinaus ist die Verschmelzung mann-weiblicher Gefühle ein Vorteil für die menschliche Gesellschaft. Denn es werden Kräfte freigesetzt zur Gestaltung einer besseren und glücklicheren Welt."

von Peter Lützelberger

Ich sitze bei meinem ausgiebigen Sonntag-Morgen-Frühstück und lese dieses Schlußwort in Leon Kaplans Buch "Das Mona-Lisa-Syndrom". "Klingt doch recht interessant", denke ich mir. "Überhaupt 'Mona-Lisa-Syndrom' - was ist das denn?" Und schon ist's passiert: ich habe mich festgelesen. Erstes Kapitel: ich erfahre, daß Mona Lisa gar keine Frau war, sondern ein Selbstbildnis von Leonardo da Vinci (das dem konstruierte Leonardo das erste U-Boot der Welt. Und das liegt 'logischerweise' an der Ausprägung des Gehirns des männlichen Embryos aufgrund der Konzentration von Sexualhormonen. - Aha! - Solch 'zwingend logischer' Schluß ist mir zum Frühstück doch etwas zuviel. Trotzdem: ich lese weiter und erfahre nun, daß es bestimmte Zeitabschnitte in der Entwicklung des werdenden Lebens im Mutterleib gibt, in denen sich ganz bestimmte Hormonkonzentrationen so auf die Gehirnentwicklung des Embryos auswirken, daß der dann männlich oder weiblich wird oder eben schwul. Zur Untermauerung dieser These werden immer wieder Berühmtheiten angeführt, von James Dean über Friedrich II. bis zu Hannibal (die Griechen sowieso), und vielleicht war ja sogar Goethe Ich frühstücke weiter. Amüsiert lese ich von Einflüssen jenes Gehirnteiles auf Sprechen, Denken und Fühlen; erfahre von schwulen Päpsten und daß männliche Embryos später schwul sind, wenn sich in 100 ml Blut der Mutter während der 12. bis 22. Woche etwa 200 ng Testosteron befinden (deutlich niedrigere Konzentrationen kommen angeblich nur bei weiblichen Embryos, deutlich höhere Konzentrationen nur bei heterosexuellen männlichen Embryos vor).

Und ich beginne, dieses Buch wieder ernster zu nehmen. Denn das kann nur eines bedeuten: durch gezielten Eingriff ins Hormonsystem der Mutter während der Schwangerschaft könnte man dann ja verhindern, daß Schwule überhaupt geboren werden! Und tatsächlich: auf Seite 83 kommt diese unausweichliche Schlußfolgerung: "damit wäre folgende Intervention medizinisch denkbar: Wird in der dreizehnten Schwangerschaftswoche ein erniedrigter Testosteronspiegel im Fruchtwasser festgestellt, kann durch Testosteronspritzen der Hormonspiegel der Mutter und damit der des Fötus angehoben werden. Das sollte jedoch alleine eine Entscheidung der Eltern und des behandelnden Arztes sein - auch wenn solche Interventionen nicht unter die gesetzlich verbotene Manipulationen am Embryo fallen. Immerhin können auf diese Weise andere wertvolle Anlagen verloren gehen." Spätestens ab diesem Abschnitt ist mir das Lachen über das Buch vergangen.

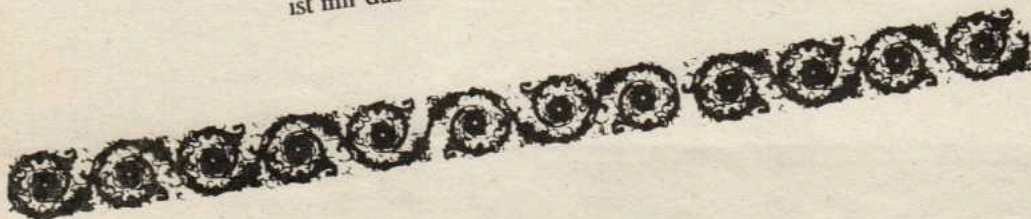
Das Mona-Lisa-Syndrom

Besprechung eines Buches von Leon Kaplan



Doch damit nicht genug: nach einem kleinen Gehirnforschung (Frauen haben ihre Sprach-Gehirnhälften, Männer nur in einer) und der Gehirnleistung durch Sexualhormone viel häufiger genial als Rechtshänder Schwule nur ein beschränktes Abstrahieren, weshalb es keine bedeutenden Schachspieler, Physiker und Ingenieure hübsch", denke ich amüsiert. "Das ist gewärmt." Wir sollten Herrn Kaplan einladen (unser Vorstand besteht aus einem Mathematiker, der gerade seinen Doktor ...), und ich bin auch Ingenieur gleich als 'bedeutende Mathematiker' bezeichnen, aber so völlig unbedeutend. Und dann kommt noch so ein 'Leck nach Kaplan gibt es einen Gehirnteil, das bei Frauen dicker als bei Männern mittelgroß. Die Nazis hätten sich für die Gestalt eines Gehirnteiles entschieden, schwul ist oder nicht.

Ob solcher Behauptungen droht endgültig das Aus. Da hilft es auch nicht 'beweist', schwule Ehen seien oft natürlich werden auch Bisexualität nicht verschont, immer hübsch gelesene Thesen mit Beispielen aus Politik. Frage: was will der Autor Kaplan? Ich weiß es selbst wohl nicht. Ich bin für Gehirnforschung, aber: wäre es nicht man nur ein bißchen Testosteron so komplexe Dinge wie Gefühle bei geborenen Menschen zu schließen? Wissenschaftler vor Kaplan (beides wohlthuend ehrlich sein) ihrem Buch "Das Ich und die Beziehung zwischen Körper und Geist" Zusammenhang zwischen Gehirns einerseits und geistigen Vorgängen andererseits zu beanspruchen, künftige Generationen es beide Autoren ... für jemals im dem Sinne gelöst, die Beziehung wirklich verstehen. Wie als hier und da einen kleinen Teil aus der Feder eines Neugierigen gische Forschung!



Homophobie und Konservatismus

Der folgende Artikel erschien schon im Jahr 1977 in "Seminar: Gesellschaft und Homosexualität" von Rüdiger Lautmann (Suhrkamp Taschenbuchreihe Wissenschaft, als Coautor des ersten Teils zeichnet Hanns Wienold). Es schien mir dennoch interessant, die Zusammenhänge zwischen moralisch-politischer Weltanschauung und Einstellung zu Homosexualität einmal eingehender zu beleuchten, denn vieles, was man bereits ahnte, erfährt durch die Untersuchung von Lautmann seine Bestätigung. Für die aus Platzgründen notwendigen teils dramatischen Kürzungen bitte ich um Verständnis. Der vollständige Text umfaßt immerhin ca. 60 Buchseiten... Insbesondere im dokumentarischen ersten Teil habe ich daher auf viele Erläuterungen und auch Ergebnisse verzichtet, weshalb der Text auch nicht durchgängig im Wortlaut und nicht stets zwingend logisch aufgebaut dokumentiert ist, und weiterhin versucht, den berüchtigten Wissenschaftssprachjargon soweit möglich durch deutsche Substantive, etc. zu ersetzen.
Wolfgang Kaaden

Ausgangspunkt dieser Studie ist eine empirische Erhebung zur Antihomosexualität in der Bundesrepublik Deutschland, die von den Verfassern im Jahr 1974 durchgeführt wurde.

Die Träger der Antihomosexualität

Die Daten, die wir vorführen werden,

entstammen einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage von 2285 Personen im Alter von 16 bis 65 Jahren im Bundesgebiet und Berlin-West, die auf einer mehrstufigen Zufallstichprobe beruht. Das erste Problem bei der "Messung" von Antihomosexualität führt sofort ins Zentrum der Dynamik, da entschieden werden muß, welche Objekte gemessen werden sollen, wer Träger von Antihomosexualität ist, das einzelne Individuum, die Persönlichkeit oder der gesellschaftliche Kontext, die soziale Situation. Auch wenn wir in der Befragung Antihomosexualität aus Auskünften und Reaktionen der Interviewten ableiten, heißt dies nicht, Antihomosexualität auf eine innere "Disposition" zu reduzieren. So zeigt die Analyse, daß die Befragten häufig individuell sehr verschiedene Grade von Ablehnung gegenüber Homosexuellen äußern, je nachdem, in welcher Form und welchem Zusammenhang sie mit der "Reizgegebenheit" konfrontiert werden.

Frage: Mit welchen Personen würden Sie ungern längere Zeit am selben Tisch sitzen? (Es bestand freie Auswahlmöglichkeit unter 16 Personengruppen). Die Liste der unsympathischen Nachbarn wird mit 48 % von den Homosexuellen angeführt, danach folgen mit 42 % Epileptiker und 28 % Kommunisten.

Der Bezug von Antihomosexualität auf das politische System der BRD wird nicht mit der Absicht einer kausalen Erklärung hergestellt. Gründe und Funktionen repressiver Sexualmoral, deren Bestandteil Antihomosexualität ist, können auch nicht im Bereich der Institutionen bürgerlicher Demokratien, zu denen die Parteien und ihre Wähler gehören, gesucht werden.

Diese stellen vielmehr selbst einen Ausdruck der gesellschaftlichen Herrschafts- und Kräfteverhältnisse

Antihomosexualität gehört zum Fundament des Systems

dar. Die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung werden auch nicht durch die Garantien des Privateigentums im Grundgesetz gelegt, sondern diese formulieren und legitimieren die tatsächliche Gesellschaftsverfassung und stecken einen Rahmen für politische Aktion ab. Antihomosexualität gehört in diesem Sinn eher zum Fundament des politischen Systems, das in den Strafgesetzen, im Verhältnis rechtlicher Gleichheit und tatsächlicher Diskriminierung mehr oder weniger deutlich zum Vorschein kommt. Unsere These lautet, daß es eine "Verwandtschaft" zwischen Antihomosexualität und politisch-weltanschaulichen Grundpositionen gibt.

"Toleranz ist hier unangebracht, man darf homosexuelles Verhalten nicht dulden." Dieser Behauptung stimmen insgesamt 42 % der Befragten zu. Wird das Reizwort Toleranz vermieden, das die Äußerung von Antihomosexualität hemmen dürfte, dann steigt der Prozentsatz von Negativreaktionen erheblich. Der Aussage, was diese Leute tun, sei abartig, stimmen 69 % zu.

Die CDU/CSU-Wählerschaft erweist sich durchgehend auf allen von uns erfaßten Dimensionen der Antihomosexualität als die Gruppe, in der prozentual am häufigsten Ablehnung, Distanz, Diskriminierung produziert werden. (Mehr als 50 % Ablehnung erfahren die Homosexuellen in der C-Gruppe bei 22 von insgesamt 26 Indikatoren der Antihomosexualität, in der S-Gruppe (SPD-Anhänger) noch 15, in der F-Gruppe (FDP-Anhänger) sind es noch 12).

Auch bei weiteren Aussagen steht die C-Gruppe an der Spitze der Front gegen die Homosexuellen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist fast durchgängig negativ gegenüber Homosexuellen eingestellt. Das Ausmaß der Ablehnung variiert je nach den Aspekten, die im Vordergrund der Beurteilung stehen. Die Verbreitung der Antihomosexualität in der C-Gruppe liegt jedoch ausnahmslos über der Verbreitung im Bevölkerungsquerschnitt. Die beiden anderen Wählergruppen zeigen ein wechselndes Verhalten, weisen aber durchgängig Prozentanteile auf, die unterhalb des Durchschnitts liegen. Ein Parlament der Antihomosexuellen wäre zu 60 % durch die CDU/CSU besetzt.

Ein Parlament der Antihomosexuellen wäre zu 60% durch CDU/CSU besetzt

Von den 18 befragten Wählern der DKP zeigte nur einer eine antihomosexuelle Haltung, von den 15 Wählern der NPD lassen sich 7 als ein harter Kern von Diskriminierern ausmachen, die sich aus dem Rest jeweils zur Mehrheit von Ablehnungen ergänzen. (Grüne und Republikaner waren ja 1974 bekanntlich noch nicht existent).

Insgesamt 26 % unserer Stichprobe fordern gleichzeitig in strafrechtlicher und beruflicher Hinsicht eine Einschränkung der Lebenschancen von Homosexuellen. Ihnen stehen nur 7 % gegenüber, die sich für eine Gleichstellung oder zumindest nicht für eine Schlechterstellung aussprechen. Aus diesem Ergebnis kann man gleichzeitig etwas über die Bildung von Mehrheitsmeinungen lernen. Die z.T. erdrückenden Mehrheiten ergeben sich daraus, daß sich jeweils ein entschiedener Teil von Gegnern mit größeren Teilen Unentschlossener zusammenschließt. Das Verhältnis von 26 zu 7 dürfte das Kräfteverhältnis in der Bevölkerung gut beschreiben.

Konfession, Klassenlage, Bildung

Die Wählergruppen setzen sich wie erwartet unterschiedlich aus Männern (eher SPD) und Frauen (eher C-Gruppe) zusammen, was jedoch keinen Einfluß auf den Verbreitungsgrad der Antihomosexualität in den Gruppen hat. Das bedeutet, daß der Geschlechtsunterschied überhaupt keinen Zusammenhang mit der Antihomosexualität zu haben scheint. Mitberücksichtigt müßte werden, daß es relativ große Unterschiede in der Antihomosexualität zwischen Ledigen auf der einen, Verheirateten, Verwitweten, Geschiedenen auf der anderen Seite gibt.

Relativ große Differenzen finden sich zwischen den Konfessionsgruppen. Die katholischen Befragten weisen die höchsten Quoten von Antihomosexualität auf, gefolgt von den Protestanten. Die Unterschiede zwischen den christlichen Konfessionen sind jedoch relativ gering im Vergleich zu den Gruppen mit nichtchristlichem oder fehlendem Bekenntnis.

Von den 46 befragten Nichtchristen innerhalb der S-Wähler weist nur ein einziger soziale Distanz gegenüber Homosexuellen auf. Bei den S-Katholiken sind es

Mit steigendem Bildungsgrad sinkt die Anzahl der Diskriminierer

22 %, bei den Protestanten 17 %. Aber: den 22 % Katholiken aus der S-Gruppe stehen 31 % Katholiken aus der C-Gruppe gegenüber, die zum engeren Kreis der Diskriminierer zu rechnen sind. Die Bindung an die christliche Religion zeigt sich auch als Binde-mittel an die repressive Sexualmoral, denn bei abnehmendem Kirchgang sinkt in allen Wählergruppen der Anteil derjenigen, die sich eindeutig von Homosexuellen distanzieren.

Die Daten zum Stadt-Land-Gefälle sind relativ uneinheitlich. Während die Anteile der Diskriminierer sich unter den C-Wählern auf einem relativ konstanten Niveau bewegen, finden sich bei der S-Gruppe in den Großstädten nur noch 13 % antihomosexuell Eingestellte. Die C-Gruppe scheint sich den "gefährlichen Einflüssen" der Großstädte besser verschließen zu können.

Wir kommen nun zu der Variablen, die sich bei der bisher durchgeführten Analyse des Datenmaterials als die wichtigste soziale Größe neben der Parteipräferenz erwiesen hat: die Bildung, gemessen an Schulbildung und Berufsausbildung. Was zu erwarten war: mit steigendem Bildungsgrad sinkt die Anzahl der Diskriminierer. Die Frage bleibt, weshalb Bildung

innerhalb der S-Gruppe so große Effekte hat, innerhalb der C-Gruppe jedoch nur geringe. Die Auswirkungen der Bildung scheinen eindeutig zu sein; ebenso eindeutig ist jedoch, daß ihre Wirkungsweise vom Kontext abhängig ist. Sie geht mit dem jeweiligen politisch-weltanschaulichen Hintergrund eine besondere Verbindung ein.

Toleranz und demokratische Kultur

Das Prinzip der Toleranz ist in sich zutiefst widersprüchlich, weil die zu tolerierenden Minderheiten von der Mehrheit als Auffällige zunächst ausgegliedert werden. Das ist das Prinzip der repressiven Toleranz. Die "bürgerlichen Freiheiten" etwa auf selbstgewählte Entfaltung der Persönlichkeit, mit denen die Schattenseiten des Kapitalismus so gerne gerechtfertigt werden, gelten nicht für alle gleich. Seit das Ausnahmestrafrecht weitgehend verschwunden ist, läßt sich die Situation der Homosexuellen in den industriestaatlich-parlamentarischen Demokratien kennzeichnen als äußere Gleichstellung bei tatsächlicher Diskriminierung. Damit ist dem demokratischen Dogma natürlich nur formal genügt. Obwohl hinter demokratischen Spielregeln Herrschaftsverhältnisse stehen, die nicht mit dem Verhältnis Mehrheit/Minderheit zu fassen sind, da die Mehrheiten selbst zu den Beherrschten gehören, sind die Prinzipien der Toleranz, der Gleichheit und Freiheit als allgemeine Bürgerrechte nicht nur bloßer Schein. Das zeigt die faschistische Vergangenheit, die nicht nur die Arbeiterbewegung zutiefst getroffen hat, sondern auch die Homosexuellen einer scharfen Verfolgung unterworfen hat. Zu den Postulaten demokratischer Orientierung gehört nun nicht das Gebot, alles und jedes gleichermaßen akzeptieren zu müssen:

jemand verläßt nicht bereits dadurch den Boden der Demokratie, daß ihm Homosexualität unsympathisch

Die Homosexuellen: äußere Gleichstellung und innere Diskriminierung

ist. Undemokratisch wird eine solche Ablehnung erst, wenn aus ihr Konsequenzen gezogen werden, die die Lebensrechte der abgelehnten Gruppe beschneiden. Der demokratische Charakter zeichnet sich aus durch die Fähigkeit, das Selbst und andere zu respektieren.

In der BRD ist die demokratische Kultur entscheidend mitbestimmt worden durch den Antikommunismus, der ebenso wie die Antihomosexualität einen unverrückbaren Block im Bewußtsein vieler Bürger bildet. Antikommunismus als Ver-teufelung funktionierte als Mittel einer quasi psychologischen Kriegsführung, mittels derer dem politischen Gegner von vornherein die Existenzberechtigung abgesprochen wurde. Ähnlich wie der Homosexuelle im Untergrund die moralische Ordnung zersetzt, untergräbt der Kommunist die politische. Es lassen sich einige Anzeichen dafür nachweisen, daß politische Linksabweichung und sexuelle Abweichung ein gemeinsames Verfolgungssyndrom bilden. "Zerrüttung der Moral" paart sich im Kopf des Volkes viel leichter mit der "Gefahr von links" als mit einer Gefährdung durch die faschistische Tradition. Antikommunismus und Antihomosexualität gehen häufig zusammen, sind aber nicht deckungsgleich.

Analyse der Zusammenhänge

Nun sieht es zunächst ja so aus, als hätten Einstellungen zur Sexualität nur wenig zu tun mit denen zur Politik. Sexualität zur Privatsache und ihre Reglementierung zur Nebensache zu erklären, ist indessen eine jener Abwehrstrategien, mit denen soziale Probleme so oft aus wissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Analyse verbannt werden. Jede Äußerung von Homophobie enthält eine Stellungnahme zur Frage, wie andere Menschen, nämlich die Homosexuellen, behandelt werden sollen; dies stellt schon begrifflich einen politischen Akt dar, weil es dabei nicht um eine individuelle Beziehung, sondern um das Schicksal einer kategorisierten Gruppe und zahlenmäßig nicht unbeträchtlichen Menge von Menschen geht.

Das Folgende versucht verständlich zu machen, warum Konservatismus mit Homophobie zusammengehen kann. Die seit einigen Jahrzehnten betriebenen Untersuchungen zu den politischen Grundhaltungen der Bevölkerung - in parlamentarischen Demokratien natürlich ein Thema, das für die Machthaber nicht ohne Interesse ist - haben eine Fülle von Ergebnissen hervorgebracht, die im einzelnen umstritten sein mögen, doch in Hinblick auf das Thema der sexuellen Repression sich gut bündeln lassen. Überraschenderweise bieten die 60 angewandten Kategorien zur Beschreibung der Merkmale des Konservativen in der westlichen Industriegesellschaft nicht den verwirrenden Anblick eines ungefügten und in sich widersprüchlichen Konglomerats. Vielmehr summieren sich die Ergebnisse zu einem plausiblen Gesamtbild. Insgesamt wurden Verbindungen festgestellt zu Charaktereigenschaften wie Autoritarismus. Weiter erschien der Konservatismus als Korrelat einer allgemeinen Misanthropie, Menschenfeindschaft, ein Merkmal übrigens, das bereits im Syndrom der autoritären Persönlichkeit vorgekommen war. Bei Untersuchungen an konservativ geprägten Persönlichkeiten wurde ermittelt, daß sie sich bei jeder der gestellten Fragen am weniger wünschenswerten Ende des Kontinuums versammelten: sie waren pessimistisch, paranoisch, verächtlich gegenüber Schwäche, intolerant gegenüber menschlichen Fehlertreten und lehnten soziale Verantwortung ab. Feindlichkeit tritt hier als prinzipielle Komponente der Untersuchten ebenso wie der konservativen Lehre auf. Konservative sehen den Menschen als schlecht, nicht vertrauenswürdig, rechtsfeindlich, egoistisch und labil. Die politische Theorie sah Menschenfeindlichkeit stets als gefährliches Merkmal an: bei R.E. Lane erscheint sie neben den verwandten Merkmalen des Zynismus und der eingegengten Einfühlungsbereitschaft in einer Liste von "Pathologien des demokratischen Menschen", bei Lasswell bilden "eine warme und einbeziehende Einstellung gegenüber anderen sowie Vertrauen in die menschliche Umgebung" zwei von fünf Eigenschaften des demokratischen Charakters. Konservative aber haben weniger Vertrauen in die Klugheit der anderen bei politischen Entscheidungen. So haben die Konservativen von jeher der menschlichen Natur mißtraut und die Notwendigkeit restriktiver sozialer Institutionen unterstrichen, während Radikale und Liberale optimistischer urteilen. Psychologisch ist laut G.D. Wilson eine mögliche gemeinsame Ursache aller Konservatismus-Syndrome zu finden: die Gemeinsamkeit liegt in der generalisierten Empfänglichkeit, angesichts von Ungewißheit Furcht zu erfahren. Diese Theorie von Wilson läßt sich zwanglos so weiterdenken, daß sie zu erläutern vermag, warum

beispielsweise die Inhaber privilegierter oder aus anderem Grund gefährdeter Positionen, seien diese bei Individuen, in Organisationen oder in einer sozialen Klasse lokalisiert, das empfundene Problem der Bedrohung lösen, indem sie konservative Einstellungen entwickeln.

Warum treten nun Antihomosexualität und Konservatismus gemeinsam auf?

Der Konservative sieht die Welt als Dschungel

Hier fällt zunächst auf, daß dem konservativen Syndrom eine restriktive Sexualmoral zugehört. Konserva-

tismus, sexuelle Restriktivität und Homophobie rücken analytisch und empirisch in allerengste Nachbarschaft.

Der Konservative fühlt sich von Anarchie, Anomie und Disorganisation bedroht; er sieht die Welt als Dschungel. Dabei sehnt er sich nach einem geordneten Kosmos, in dem alles seinen zugeordneten Platz hat. Die soziale Realität beschert dagegen Tendenzen zur Auflösung der Familie und der fixierten Geschlechterrollen. Je anerkannter eine homosexuelle Partnerwahl wird, umso mehr erweitert sich der Bereich legitimer Partner. In der Vielzahl und Kurzlebigkeit der homosexuellen Partnerschaften bleibt es irgendwo meist unklar, wer wie zu wem "gehört". Den Konservativen aber schreckt der Pluralismus von Lebensformen, der ihm zersetzend, desintegrierend und dekadent anmutet. Wie die Situation der Homosexuellen immer noch beschaffen ist, müssen sie mehr persönliche Leiden erdulden als andere. Hiergegen entwickelt der Konservative Abwehrmechanismen, die aufdringliche Informationen über Elend, Unterdrückung und Gegensätze nicht auf ihn eindringen lassen. Er nimmt ungewohnte Menschen und abweichendes Verhalten als bedrohend wahr. Was der Natur entspricht, natürlich ist, wird zur Handlungs-norm. Insoweit das Natürliche ja das Gewohnte ist, "hat die Kategorie der Natürlichkeit vor allem die Funktion, das Sicherheitsbedürfnis des Menschen abzu-

Das Natürliche ist das Gewohnte

decken. In der Welt der Homosexuellen herrscht an Ungewohntem, Abweichendem und den Außenstehenden

vielleicht als "unnatürlich" Anmutendem wahrhaftig kein Mangel. Homosexuelle Frauen und Männer verhalten sich anders als Heterosexuelle; manch einem Betrachter muß als exotisch erscheinen, was insbesondere die homosexuelle Subkultur anbietet. Medien, Kunst und Kommerz führen vieles davon dem staunenden oder erschrockenen Publikum vor. Entsprechenden Sicherheitsbedürfnissen läuft die derzeitige Entdifferenzierung der Geschlechterrollen entgegen. Homosexuelle zählen, durch ihr So-Sein, aber häufig auch durch die Art ihres Umgangs miteinander, zu denen, die überkommene, sexistische Rollenklischees von Frau und Mann abbauen. Wo man sich früher leicht an den Schablonen Mann/Frau orientieren konnte, wird man heute vor eine komplexe Auswahlfrage gestellt, in der selbst entschieden werden muß.

"Wo konservative Grundhaltungen in der Bevölkerung vorherrschen, vollzieht sich das Leben weitgehend in der Anpassung an tradierte Normen."

Daher wird hier an der überkommenen Institutionalisierung der Sexualität in die tendenziell monogame, generative und lebenslange Ehe festgehalten. Die von den Homosexuellen entwickelten Alternativformen werden verworfen; gegen sie werden Argumente wie "Natur" oder "Normalität" ins Feld geführt, wobei man die sexualwissenschaftliche Sexualforschung hierzu schlicht ignoriert.

Lieber an der Ehe festhalten als über sie nachdenken

Gebrauch von Verhütungsmitteln, Homosexualität, Perversionen, Masturbation. So müssen denn Leute wie die Homosexuellen abgelehnt werden, die offenbar häufig ausschließlich zum Zwecke der Lust sexuelle Beziehungen eingehen und sie ohne weiteres beenden, wenn der Spaß nachläßt. Auch möchten viele Menschen ihre Entscheidung zur Heterosexualität nicht nachprüfen müssen, zumal diese oft wenig autonom gefallen ist. Auch hier sind Abwehrreaktionen ein gebotener Ausweg.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß der Konservatismus eine Verhaltensdeterminante ist, die nicht nur im politischen Sektor wirkt. Wenn indessen der Konservatismus sich vor allem zur Abwehr revolutionärer Neuerungen betätigt, dann wäre eine Situation, welche die uralten Institutionen der Familie und der strengen Geschlechtertypifizierungen in Frage stellt, eine hinreichende Provokation. So lockt das neue offene Auftreten Homosexueller die Manifestation konservativer Einstellungen heraus, die sonst eher latent blieben, wie in all den Gesellschaften und Jahrhunderten, die Antihomosexualität insofern nicht "kannten", weil es Homosexualität als gesellschaftliches Faktum nicht "gab".

Innere Verwandtschaft zwischen Antihomosexualität und Antidemokratie zeigt sich beispielsweise am Wunsch nach dem "starken Mann", einem für jede Demokratie sehr gefährlichen Führungsmodell.

"Man kann sich in unserer komplizierten Welt nur zurechtfinden, wenn man auf starke Persönlichkeiten vertrauen kann", meinen immerhin noch 47 %. 60 % der gegen Schwule Eingestellten bejahen diese Aussage, dagegen lehnen 70 % der "Prohomosexuellen" das Statement ab.

Ein letzter Blick auf die Daten der Untersuchung gelte dem zutage getretenen Zusammenhang zwischen der Verfolgung von Linksabweichung und von Homosexualität. Konservative sahen deutlich häufiger als Liberale in den Kommunisten eine Gefahr, hielten Bürgerrechtsorganisationen für unterwandert bzw. neigten zu politischer Verdächtigung. In unserer Erhebung bekundeten bei den Antikommunisten 73 % auch eine Antipathie gegen Homosexuelle, verglichen mit 57 % bei den Antinazisten.

In den politischen Präferenzen, Vorurteilen und sonstigen Einstellungen der Menschen spiegeln sich die sozio-ökonomischen Basisstrukturen einer Gesellschaft. Die Einstellungen schaffen, zusammen mit anderen Faktoren, ein Meinungsklima, das die Handlungen im sozialen Raum beeinflußt, bestimmte Verhaltensweisen wahrscheinlicher macht und deren Interpretation mitgestaltet.

Die in einer Gesellschaft herrschenden Einstellungen entfalten komplexe Wirkungen; die politische

Haltung der Bevölkerung beeinflußt über Abstimmungen die Zusammensetzung der Parlamente und Exekutiven, die ihrerseits an der Erstellung sozialer Situationen, Gesetzen, etc. mitwirken. Selbstverständlich bestehen zwischen Prozessen auf den verschiedenen Ebenen verschachtelte Beziehungen; vor allem prägen auch die Verhältnisse in vielfältiger Vermittlung das Bewußtsein der Individuen. So entsteht der Konservatismus aus der Sozialstruktur und wirkt auf diese zurück; die gleiche Aussage gilt für Herkunft und Effekte der Homophobie.

Die konservative Legislative der CDU/CSU produzierte in den Nachkriegsjahren nicht nur allgemein sexualrepressive Leitbilder, sondern auch eine scharf antihomosexuelle Rechtspolitik: der § 175 blieb einschließlich der von den Nationalsozialisten verfügten Schärfung in Kraft, und das Bundesjustizministerium brachte es fertig, den Beschluß der von ihr selbst ein-

gesetzten Strafrechtskommission gegen die Strafbarkeit der einfachen Homosexualität in den Regierungs-

entwürfen von 1960 und 1962 überhaupt nicht zu erwähnen. Die Abläufe illustrieren das Zusammenspiel von konservativer Wählermeinung, antisexueller Partei- und Regierungspolitik sowie gesellschaftlicher Diskriminierung der Homosexualität - offenbar interdependente und synchrone Prozesse auf den verschiedenen Ebenen der Gesellschaftsstruktur.

Dem Konservatismus eignet eine Sexualmoral, die geschlechtliche Lust nicht als autonomen Wert anerkennt, sondern sie für außersexuelle Zwecke funktionalisieren und überhaupt eingrenzen will. Da der Konservatismus die Menschen bereits von ihrer Veranlagung her als ungleich definiert und die äußere Gleichheit ablehnt, ist er auch an der radikalen Gleichsetzung und -berechtigung sexueller Varianten, darunter der Homosexualität, uninteressiert; ja, er muß solchen Egalitarismus als Gefahr für andere etablierte Privilegien bekämpfen. Das autoritär-konservative Syndrom trennt Maskulinität und Feminität so scharf, daß beide einander unvereinbar gegenüberstehen. Selbst den in den bürgerlichen Demokratien herrschenden Klassenverhältnissen leistet die Mann-Frau-Polarisierung ihre Dienste. Homosexualität, den männlichen Chauvinismus von Grund auf in Frage stellend, muß von sexistischen und oberklassen-gebundenen Interessensstandpunkten her unterdrückt werden. Das innovative Moment der Homosexualität, nämlich ein Beitrag zur Aufhebung der Geschlechterrollenfixierung und, vor allem, der Diskriminierung der Frauen, wird ignoriert und bekämpft. So werden die sozialstrukturellen Konsequenzen der Homophobie durch konservative Einstellung und Politik vermittelt.

Das offene Auftreten der Homosexuellen lockt konservative Manifestation

Konservativer Sex: nicht Lust, sondern Last

Presseschau

Männer

Fällt endlich Licht in die letzte dunkle Ecke des Sports? Was wir schon immer über Sport wissen wollten, aber niemals zu fragen wagten: was geschieht in der Umkleidekabine? Man ahnt so manches - und weiß nichts. Wackere Erschöpfung oder sinnliche Muskeln? Lockernde Massage oder schweißverklebte Erotik? Elf Freunde müßt ihr sein - oder mehr als das? Endlich wird, was wir Ausgesperrten nur verschämt ahnen, dem starken Arm der Justiz übergeben: ein Nachspiel vor Gericht ist gefordert - von "Vorspiel" - Schwuler Sportverein Berlin. Dieser Klub, der den Sinn für's Sportliche mit dem für das Männlich-Allzumännliche verbinden will, ist 200 Mitglieder stark und hat um Aufnahme in den Landes-Leichtathletik-Verband gebeten. Aber auf Einspruch eines um die sportliche Sitte fürchtenden Vereins, des Berliner SC, wurde der Antrag abgelehnt. Man befürchtete Unziemliches: eine "ziemliche Gefährdung" von Jugendlichen anderer Vereine zum Beispiel. Nicht auf dem Sportplatz, da ist ja immer ein Schiedsrichter dabei. Nein, unter der Brause. Und gegen diese Dusch-Diskriminierung wehrt sich der schwule Sportverein, der sich offen auch für Nicht-Schwule nennt und geht vor ein Zivilgericht. Im Berliner Volleyball-Verband hat man Aufnahme gefunden, im Landessportbund nicht. Wegen des Namens. Der ist hübsch frivol gewählt und droht manchem Sportfunktionär die Begriffe zu verwirren. Auch Sportjournalisten sind irritiert. Was, bitte schön, ist Vorspiel, was Nachspiel? Und was die schönste Nebensache der Welt?

Frankfurter Allgemeine

Sozialismus und Homosexualität

In einer Zeit, da die Sprache des Dritten Reichs fröhliche Urständ' feiert, da die Sprache der Politik wieder auf Worte wie "Gesundheit" und "Krankheit", "Volkswohl" und "Volkszorn" zurückgreift; in einer solchen Zeit müssen sich Sozialisten dem Thema Homosexualität in seiner Gesamtheit und ohne Vorbehalte stellen. Schwule und Lesben werden immer Minderheit sein; sie können leicht erfaßt und "im Interesse der moralischen Gesundung des Volkes" "ausgemerzt" werden. In einem Großdeutschland wird kein Platz für sie sein.

Wer zwischen rot und braun keinen Unterschied machen will, wird ihn zwischen roten und rosa Winkeln erst recht nicht machen wollen. Die Nähe ist keine nur der Farbtöne, liegt doch eine Assoziation, worin "die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist", im Interesse der Schwulen und Lesben auch.

NEUES DEUTSCHLAND

Berlin - DDR, 24.2.1990

Neue Hauptstadt - alter Muff

Der stellvertretende Parlamentspräsident des Abgeordnetenhauses von Westberlin, also der künftigen deutschen Hauptstadt, heißt Albert Eckert (*Anm. d. Red.: hieß Albert Eckert, denn zwischenzeitlich ist der Abgeordnete nach einer gegen ihn gerichteten Schmutzkampagne sondersgleichen durch die Presse und die CDU Berlin zurückgetreten. Bericht NSP 6/90*) und ist ein Aler. Das ist schon schlimm genug. Erschwerend kommt hinzu: der Mann ist intelligent und dann auch noch schwul. Und anstatt mit der Siebenschwänzigen dreimal täglich sein sündiges Fleisch zu bestrafen, läuft er öffentlich frei herum und hält - gut gelaunt - kluge Reden. Aber es kommt noch schlimmer: derselbe Mann hat als Schönheitsmasseur gearbeitet und bei seinen Kunden womöglich das Zepter ihrer männlichen Leidenschaft gelegentlich in seinen geschickten Fingern gehalten. "Ein Strichjunge als Parlamentspräsident?" schreit BILD. Deutschland, gute Nacht!

Der muffige Atem der 50er Jahre weht offenbar nicht nur durch die DDR, Berlin West ist ebenfalls massiv infiziert. Ausgerechnet die Dumpfmeier-Brigade der Berliner CDU, deren Vorsitzender Diepgen mit Bordellkönig Otto Schwanz im Gepäck sich zu Unzeiten monatelang mühsam von Dementi zu Dementi hangelte, während ihre Bauverwaltung den Moabiter Knast überfüllte und Lummer im Stasi-Bett der Ost-Agentin röchelte, ausgerechnet diese CDU gibt sich mal wieder als Vorkämpferin für Moral und Sauberkeit. Und ausgerechnet die "BILD"-Zeitung, die den freien Fall ihrer Auflage nur noch durch exponentiell wachsendes Tittenaufkommen auffangen kann und sechsspaltig den DDR-Triumpfung von Beate Uhse feiert, macht sich zu ihrem Bauchredner. Aber so sind sie: verlogen, mies, fies.

Und während in Italien eine Prostituierte als Parlaments-Queen gefeiert wird, regieren hierzulande die Propagandisten der Missionarsstellung bei gelöschtem Licht und Baumwollsockchen. Aber kommen wir endlich auf die Person zu sprechen, um die es hier in Wahrheit geht: Werter Herr Wienhold, der sie den "Strichjungen" so trefflich denunziert haben: Wovor haben Sie eigentlich Angst? Befürchten Sie, daß Ihnen der Parlamentsvize an die Wäsche geht? So eine Sexbombe sind Sie nicht. Da müßten Sie schon was für Ihre Figur tun. Oder ist Ihre eigene sexuelle Ambivalenz für Sie so traumatisch, daß Sie nicht in Versuchung kommen wollen? Woher wissen Sie eigentlich von der Massage-Praxis? Was bewegt Sie eigentlich im Kopf - und in der Hose, fragt sich

Ihr Manfred Kriener

Tageszeitung (TAZ)

Fall

es soll vorkommen
daß man sich
obwohl man einen menschen liebt
in einen anderen *verliebt*.

entweder
der *geliebte* mensch
braucht nichts zu merken
weil der *verliebte* sicher ist
daß er liebt.

oder:
der *geliebte* mensch
merkt es
weiß aber
daß er von dem *verliebten*
geliebt wird
das heißt
er hilft ihm
indem er ruhig
auf das abklingen wartet.

oder:
der *geliebte* mensch
merkt es
und fürchtet
nicht mehr *geliebt* zu sein.
er versucht, dem *verliebten*
seine *verliebtheit*
auszutreiben
und treibt ihm
seine liebe aus.



Resolution

Vertreter der Deutschen AIDS-Hilfe, der AIDS-Hilfe DDR, regionaler AIDS-Hilfen und schwul-lesbischer Emanzipationsgruppen (auch Fliederlich war vertreten) trafen sich Ende Mai in Nürnberg, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen. Unter anderem wurde in einer Resolution gegen die Übernahme des § 175 sowie anderer unerwünschter Regelungen und Gesetze in gesamtdeutsches Recht protestiert und die Aufnahme des Verbots von Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung ins GG gefordert.

Rechte für Meldepflicht

Das neue Programm der Republikaner enthält auch einige Punkte bezüglich AIDS. Die Republikaner fordern hier eine schärfere Strategie im Kampf gegen die Krankheit. Wunsch der Partei ist es, eine generelle Meldepflicht einzuführen. Es sollen weitergehendere seuchenrechtliche Maßnahmen ergriffen werden. Gegen wen die sich richten sollen, bleibt im Programm offen; es darf das Schlimmste befürchtet werden... (magnus)

Unheilige Koalition

Ein Antrag der GRÜNEN im Städtebauausschuß des Bundestages, schwule Paare bei der Vergabe von Sozialwohnungen ebenso wie Ehepaare zu behandeln, wurde mit den Stimmen der Koalition, aber auch der SPD abgelehnt. Soso.

Stricher und § 175

Der Bundesgerichtshof Karlsruhe hat entschieden, daß eine Verurteilung eines Freiers nicht in Betracht komme, wenn der jugendliche Stricher "gegen Entgelt gehandelt" habe und "nur allzu gern bereit" gewesen sei. Die Staatsanwaltschaften können demzufolge künftig bei derart gelagerten Fällen von einer Anklageerhebung absehen.

Schwul in der DDR

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll sich in der DDR bereits im März ein Dachverband homosexueller Interessengruppen (DHI) gegründet haben, worüber die NSP sträflicherweise noch nicht berichtete. Ende Mai soll das erste Treffen stattgefunden haben, wozu uns nähere Informationen noch nicht vorliegen. Angesichts der rasanten Entwicklung der dortigen politischen Schwulenemanzipation kann nicht ausgeschlossen werden, daß eine solche Meldung bereits morgen überholt ist; Informationen über Schwulbewegtes aus der DDR fließen spärlich über die noch vorhandenen Grenzen und allzu häufig nur über persönliche Kontakte. Wir Wessi-Redakteure wünschen uns mehr Infos und unseren Schwestern viel Glück und Erfolg.

Safer Sex Party wieder ab September

Die Safer Sex Parties entfallen im Juli und August. Die AIDS-Hilfe Nürnberg verweist schon heute auf den nächsten Termin, den 20. September - wie immer im Club 67.

Österreich: schwulenpolitisches Entwicklungsland

Eine private Verfassungsbeschwerde gegen den § 209 des österreichischen Strafgesetzbuches wurde vom dortigen Verfassungsgerichtshof endgültig negativ beschieden. Das Gericht hält den Paragraphen, der ein Schutzalter von 18 Jahren (gegenüber 14 Jahren bei Hetis) vorsieht, für gerechtfertigt. Die HOSI Wien will nun den Europäischen Gerichtshof anrufen. (magnus)

Deutschland-West: nicht viel besser

Ersatzlose Streichung des § 175 noch vor der Vereinigung beider deutscher Staaten fordern Sexualwissenschaftler beider Länder. Volker Beck, Vorstandsmitglied des BVH, kündigte eine gemeinsame Petition acht bundesdeutscher Organisationen, darunter Pro Familia und Humanistischer Union gegen den Paragraphen an. (dpa)

Bleiberecht eine Ente?!

Zur NSP-Meldung im Juni unter dem Titel "Partnerschaftsvertrag führte zu Bleiberecht" (S.20), wonach ein Schwuler aus Dresden aufgrund eines Partnerschaftsvertrages das Bleiberecht in Westberlin zugesprochen bekam, schreibt Stefan Reiß, Schwulenreferent beim Westberliner Senat:

"... muß ich Euch leider mitteilen, daß es sich hierbei um eine Ente handelt. Tatsächlich geht es nämlich nur darum: Wer nach der Übersiedlung aus der DDR Wohnraum benötigt, wird einer Gemeinde zugewiesen, die noch verhältnismäßig gute Möglichkeiten zur Unterbringung hat.

Dieser Zwangszuweisung kann entgehen, wer an dem Ort, in dem er leben möchte, bereits eine Unterkunft hat - z.B. bei seinem Freund. In dem von Euch berichteten Fall wurde der Nachweis über eine Wohnmöglichkeit durch einen Partnerschaftsvertrag (in dem auch das Wohnrecht geregelt ist) erbracht, sonst nichts."

Sommercampus des NLC Franken

Der Nürnberger Lederclub lädt vom 27.-29. Juli 1990 zu seinem Sommer Campus 90 in Franken ein. Jeder Teilnehmer wird so richtig verwöhnt, nicht nur mit Essen und Trinken, sondern auch mit Unterhaltung und Spiel wird dafür gesorgt, daß keine Langeweile aufkommt. Treffpunkt ist - wie immer - der Grillplatz der Gemeinde Eckental, 20 km nordöstlich von Nürnberg am Rande der Fränkischen Schweiz. Auch in diesem Jahr gibt's wieder ein Märchen auf der Freilichtbühne zu sehen: "Rotköppchen und der böse Molch" - wiederum nicht für Kinder geeignet. Bitte Schlafsack nicht vergessen - das große Gemeinschaftszelt steht für jederMann offen.

Zum Programm: Freitag ab 14 Uhr Aufbau der Zelte, später fränkisches Abendbrot, später Kennenlernen am Lagerfeuer. Samstag nach dem Frühstück Wanderung bzw. Motorradtour durchs Altmühltal mit Abstecher nach Weltenburg, nachmittags gemeinsames Hufeisenwerfen zugunsten der Aids-Hilfe Nürnberg, abends nach der Grillzeit das vorgenannte "Märchen"... Sonntag opulentes Veschperla. Teilnahme incl. Verpflegung DM 35,- (nur Sa-So DM 25,-). Informationen: NLC Franken, Humboldtstraße 136, 8500 Nürnberg 40.

T *Gay - Filmbar* TOY

10 verschiedene Videos NONSTOP

Täglich
12-4 Uhr
geöffnet

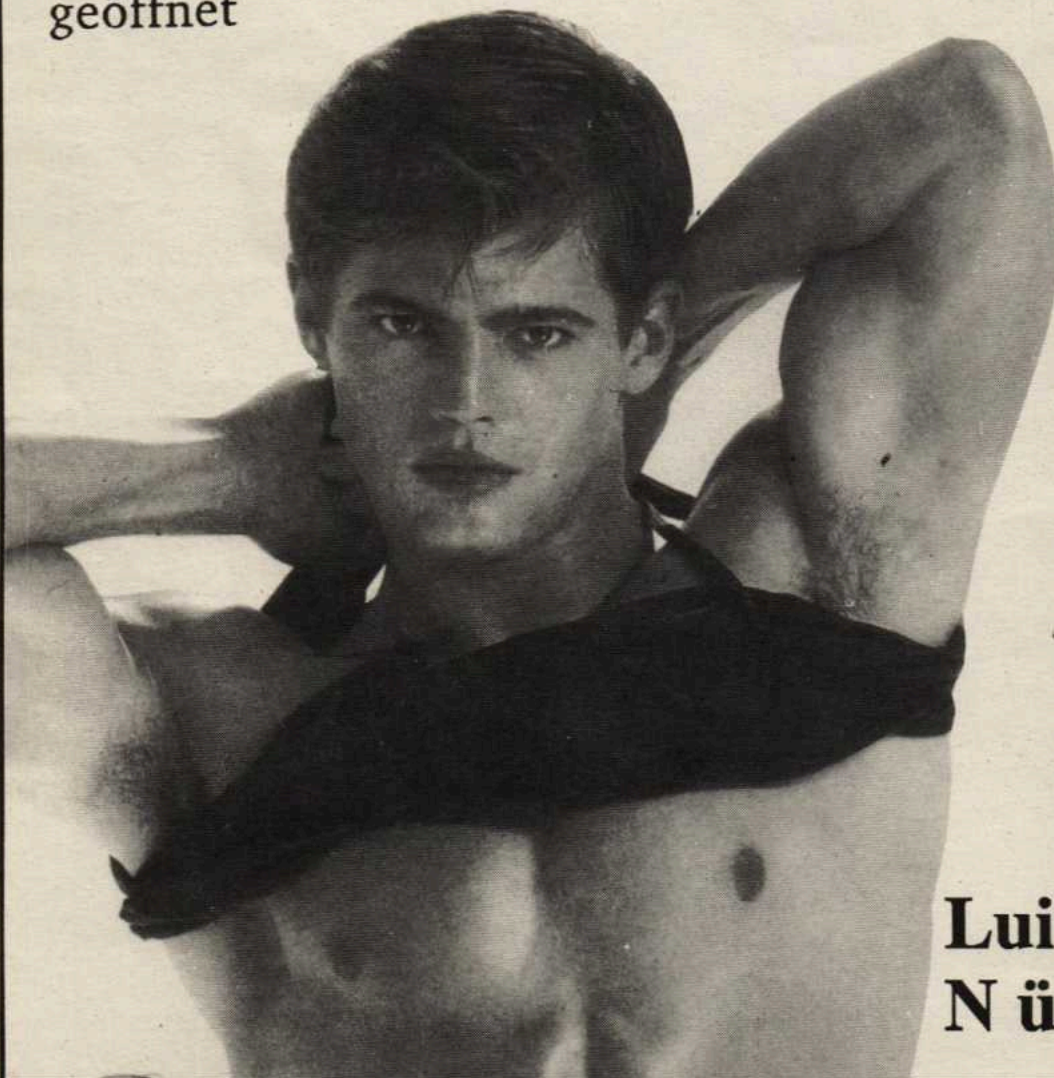
Montag
Bacarditag

Mittwoch
Wodkatag

Freitag
Asbachttag

**nur je
DM 4,-**

**Luitpoldstr.14
Nürnberg**





Florist in Augsburg gesucht

Suche zum 1.9.90 einen Floristen mit guten Fachkenntnissen. Selbständiges Arbeiten erwünscht, Führerschein Kl. III erforderlich. Bewerbungen an Chiffre 7/1

Azubi oder Umschüler

zum Floristen gesucht. Bewerbungen an Chiffre 7/2

Video gesucht

Suche dringend Videoaufnahme (VHS) von "That's Entertainment I" (lief am So., 3. Juni).

Helmut: 0911/77 54 29, tagsüber 0911/22 23 77

Weiden und Umkreis (100 km)

Zu Weiden fiel mir bisher nur Witt ein - jetzt wohne ich hier. Möchtest Du Dich mit mir (rüstiger Mittzwanziger) im Kampf gegen Langeweile und Provinzkoller verbünden? Hast Du Lust auf die 3 K's (Kommunikation / Kaffee / Kultur)? Zweimal Ja"? - Dann melde Dich! Chiffre 7/3

Auf nach Sachsen!!

Freundespaar (32) vermietet separate 1-Zimmer-Wohnung (max. 3 Schlafgelegenheiten, Küche, Waschgelegenheit, WC) in Glauchau (Bez. Karl-Marx-Stadt). Kosten pro Tag gesamt: 30 DM, mit Badbenutzung bei Vermieter + 10 DM, Frühstück nach Absprache möglich!

Anfragen bitte an: Rainer Klement, 9610 Glauchau, Jahnstr. 6

So antwortest Du: Deinen Antwortbrief in einen Umschlag stecken, zukleben, Chiffre-Nr. und 100 Pf(!)-Briefmarke drauf - Brief in einen weiteren Umschlag stecken und diesen ausreichend frankiert (DM 1,70 über 20g) an Fliederlich e.V., Luitpoldstr. 15, 8500 Nürnberg 1, senden.

- Achtung: Kein Weiterversand ohne Freimarke!

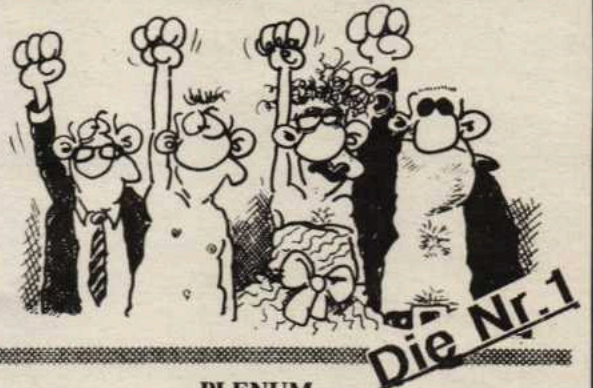
So gibst Du eine Anzeige auf: Anzeigentext + Gebühr in Banknoten oder Briefmarken an Fliederlich e.V. senden. Preise: Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon. Privatanzeigen DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-, gewerbliche Anzeigen DM 10,- (je 5 Zeilen).

Bitte Adresse und Unterschrift nicht vergessen!

Veröffentlichungsbedingung: Die Redaktion behält sich vor, im Falle einer bestimmten Gruppen herabwürdigenden oder Minderheiten diskriminierenden Anzeige nach Rücksprache auf einer Textänderung zu bestehen.

Fliederlich

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÜRTH-ERLANGEN
Luitpoldstraße 15/II in Nürnberg * Telefon 0911/222377 oder 222305



PLENUM

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 20 Uhr

FLIEDERLICH-CAFE

Samstag 14-23 Uhr & Sonntag 15-22 Uhr

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule

jeden Mittwoch 19 - 22 Uhr

Telefon 0911/222305 oder

Luitpoldstraße 15 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für Film & Video & Theater Musik

Treffen: 10. Juli, 18 Uhr im Fliederlich-Zentrum

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern schwuler Söhne und lesbischer Töchter

jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr

mit Eltern-Telefon 0911/222305 19 - 21 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

jeden Donnerstag, 20 Uhr; Sommerpause im August

SCHWULE JUGENDGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

POLITGRUPPE

jeden Montag um 19 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt im Freistaat

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Luitpoldstraße 15, 8500 Nürnberg 1

- o Bitte schickt mir kostenlos Eure VEREINSATZUNG
- o Bitte schickt mir kostenlos Eure INFO-BROSCHÜRE
- o Bitte schickt mir (2.- Briefm) die Broschüre "10 Jahre Fliederlich"
- o Ich möchte FLIEDERLICH-MITGLIED werden! Als Beitrag zahle ich DM (DM 10/Monat, DM 5 Stud. etc.) in Raten
 - o Ich überweise meinen Beitrag auf Postgirokonto Nbg. 39191-854 BLZ 760 100 85, Stichwort: "Beitrag"
 - o Ich ermächtige FLIEDERLICH widerruflich zum Einzug meines Beitrags von meinem Konto Nr. bei Bank BLZ
- o Ich möchte die NSP im ABO. Versandkosten DM 15/Jahr habe ich auf Euer Konto überwiesen., Stichwort "Abo NSP"

Vor- und Zuname

Straße

PLZ Ort

Telefon

Datum und Unterschrift

SCHWUL

222305

**BERATUNG
ROSA HILFE
NÜRNBERG**

**mittwochs
19-22 Uhr**

**Luitpoldstr. 15
2. Stock**

Die Sauna, in der „Mann“
sich wohl fühlt

Sauna Club 67

geöffnet Pirkheimerstr.67
täglich 13-24 Uhr 8500 Nürnberg
Fr & Sa 14 - 4 Uhr Tel. 352346

KABAUSS
BIER-BAR
Mo.-Do. von 20 - 1 Uhr geöffnet
Fr. & Sa. von 20 - 2 Uhr geöffnet
Adam-Klein-Straße 53
Telefon 0911 / 268381
8500 Nürnberg 80
bei schönem Wetter Gartenbetrieb
Auf Euren Besuch freut sich Manfred

Besuchen Sie das tolerante Lokal
für Sie & Ihn

Sonnige Pfalz

unter neuer Leitung

Di-Do 19-1 / Fr+Sa 19-3 / So 19-2

Nürnberg - Obere Kanalstraße 31
Telefon 0911/262300

NEU NEU NEU NEU JR-Vertriebsservice GAY-VIDEOS schon ab 39,80 DM

Videos,SEX-Artikel,Zeitschriften,Bücher ständig zu TOP-PREISEN!


Einfach Coupon ausgefüllt zurücksenden an.

JR-Vertriebsservice * Postfach 10 20 06 * D-30 17 Pattensen

NAME : ALTER :
STRASSE : DATUM :
PLZ/ORT : UNTERSCHRIFT :

MAX & MILIAN
SCHWULE TITEL SOWIESO. ANDERE AUCH.
VERSANDPROSPEKT ALLE 2 MONATE NEU.
BÜCHER FÜR SCHWULE

GABELSBERGERSTR.65
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/52 74 52
ÖFFNUNGSZEITEN :
MO - FR 10-18.30
SAMSTAG 10-14 UHR



Besuchen Sie die PILSBAR

wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

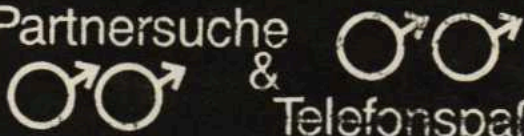
Marienstraße 25
Telefon 0911/227320
Montag Ruhetag

Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 20-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

NA
UND

Jacobs Telefonservice

Partnersuche & Telefonspaß


völlig kostenlos möglich!

Wie??? Ruf' doch mal an
Bandinfo: 051 01 / 1 21 16

Postfach 102006 ★ 30 17 Pattensen

PRIVATPENSION
DIE MÜHLE



seit 16 Jahren
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!*

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE bietet in schöner Umgebung nach wie vor Erholung und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen. Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

DER TAGESTREFF

täglich von 10 - 22 Uhr
sonn- und feiertags
geschlossen

BEI MAX

Nürnberg

Breitscheidstr. 18

MARA'S



Privatpension

S O N N E N H O F

in der Fränkischen Schweiz
DAS HAUS FÜR FREUNDE

... Im Herzen der Fränk. Schweiz zwischen Bayreuth u. Nürnberg findet Ihr unser gepflegtes Haus ..
Wir bieten Euch in herrlicher landschaftlicher Umgebung

- * herzliche Gastlichkeit mit ausgewählten Speisen und Getränken
- * Unterhaltung und viel Spaß
- * Veranstaltungen und Shows
- * legeres Zusammensein im Kreis gleichgesinnter Freunde
- * Erholung, Ausflugs- und Wandergelegenheit

Fordert bitte unseren Prospekt und das Jahresprogramm an. Wir würden uns freuen, Euch schon bald bei uns begrüßen zu dürfen.

Ittling 36, 8568 Simmelsdorf, Tel. 09155/323

Es lebe der kleine Unterschied



Mo-Fr 12-1 Uhr nachts
Sa/So 16-1 Uhr nachts

An der Sparkasse 6 8500 Nürnberg 1
Telefon 0911/22 71 70

LITTLE HENDERSEN

Der In-Treff für Ihn
Täglich ab 16.30 bis 3.00 Uhr

Am 30. Juni 2-Jahres-Party
durchgehend geöffnet

Auf Eueren Besuch
freut sich das
Hendersen-Team



Frauengasse 10, 8500 Nürnberg 1, 0911/223287

**20 JAHRE
TREFFPUNKT DER
GEMÜTLICHKEIT**

**AMICO
BAR**

NÜRNBERG

KÖHNSTRASSE 53 TEL. 0911/463292
GEÖFFNET SO-MI 20-2 / FR+SA 20-3 UHR



Die Filmbar mit Atmosphäre und Video-Cinema

Wir haben vergrößert und neugestaltet.

Wir freuen uns auf Euren Besuch !

D-8500 NÜRNBERG 1 KOLPINGGASSE 42 U-B

täglich ab 20.00 - 1.00
Telefon 0911/233669

WIR KING CL



THE WORLD

*VIDEO

WE ARE STILL THE
RIGHT CONNECTION
FOR)))))

Non Stop Video
Videocassetten .
Videoabspielgerät
Bücher . . . Hi

Neue Video-Titel eingetroffen!



S
T
U
D
I
O

R&B
AMSTERDAM

**MAN
STORE**

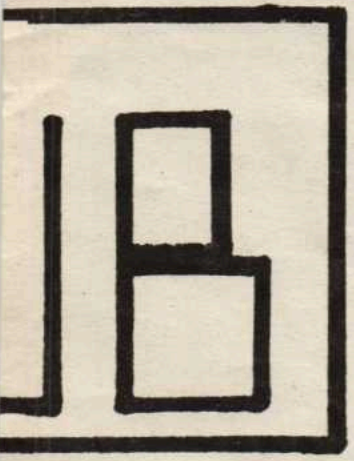
ASSECOIRES*** BÜCHER*** HILFSMITTEL*** LEDER***
MAGAZINE*** POSTER*** POSTKARTEN***
VIDEOCASSETTEN*** WÄSCHE*** u. v. m.

Öffnungszeiten: Wirthstraße 50
Mo-Fr 11.30-18.30 8500 Nürnberg 40
Sa 11-14 bzw. 18 Uhr Tel. 0911/441520

AUCH VERSAND *

(* pers. bekannte Personen)

N: OPERNHAUS



OF GAY-VIDEO CLUB- 32*

... Club Atmosphäre
Verleih ... Verkauf
... Magazine ...
mittel ... u.a.m.



TÄGL. AB 15⁰⁰ UHR!
NBG. TAFELFELDSTR.32 (RÜCKGEB.)
TEL.: 44 15 66



Chirringay

CLUB SAUNA NÜRNBERG

AUF 400QM FINDEN SIE RUHE UND ENTSPANNUNG

in angenehmer und gepflegter

ATMOSPHERE

SONNENBANK

FINNISCHE TROCKENSAUNEN • Großbildvideo

RÖMISCHE DAMPFAUNA • TAUCHBECKEN

FREILUFTRAUM • SNACK CAFE BAR

RUHE / TV / VIDEO / KABINEN • BILLARD

UNTERHALTUNGSAUTOMATEN • FITNESS

DUSCHWAND • RUHERÄUME • MINI SHOP

LESERAUM • FERNSEHRAUM

PARKMÖGLICHKEIT (HBF)

Eintritt
DM 19

Ab 1.30 Uhr nachts
DM 13

Schüler/Studenten/Arbeitslose
DM 14

Dienstag (Partnertag)
DM 25 pro Paar

Donnerstag (Billigtag)
DM 13

Mittwoch (Leatherday)
für Lederclub-Mitglieder DM 13

Öffnungszeiten:

täglich 14-4 Uhr früh

von Freitag 14 Uhr bis Montag 4 Uhr früh
durchgehend geöffnet (Nachtsauna)
mit Frühstücksangebot

Chirringay

Bayerns größte Gay Sauna

Comeniusstr. 10

D-8500 Nürnberg 40

HBF Südausgang

Telefon 0911/447575